

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 85 Pfg. Einzelnummer (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharmentstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 1. Mai 1917.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zulendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 30. April (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 30. April.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nach Scheitern des großen Angriffs am 28. April unternahmen gestern die Engländer nur einzelne Angriffe gegen Oppy, nördlich der Straße von Douai nach Arras. In viermaligem Ansturm gegen den heiß umstrittenen Ort erschöpften sie ihre Kräfte. Das Dorf blieb in unserer Hand. Auf beiden Scarpe-Ufern hielt die starke Kampftätigkeit der Artillerie an. — Vorsichtige Schätzung beziffert den Verlust der Engländer am 28. April auf über 6000 Mann, die in und vor unseren Stellungen gefallen sind; außerdem sind

über 1000 Gefangene und 40 Maschinengewehre von unseren Truppen eingebracht, 10 Panzerkraftwagen zerstört worden.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Gewaltfame Erkundungen der Franzosen suchten gestern morgen den Erfolg des französischen Zerstörungsfeuers gegen unsere Stellungen bei Berry au Bac, am Brimont und nördlich von Reims festzustellen. Unsere Grabenbesatzungen wiesen die Vorstöße ab. Seit Mittag hat sich mit wenigen Pausen der Feuerkampf von Soissons bis zur Suippe wieder gesteigert. Er erreichte in den Abendstunden größte Hefigkeit, hielt in wachsender Kraft während der Nacht an und wuchs bei Tagesgrauen zur stärksten Wirkung.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts wesentliches. — Am 28. April haben unsere westlichen Gegner 11, am 29. April 23 Flugzeuge verloren, außerdem 3 Fesselballons. Flieger und Flugabwehrkanonen teilen sich in das Ergebnis. Rittmeister Freiherr von Richthofen blieb zum 48., 49., 50., 51. und 52. mal Sieger im Luftkampf. Der seiner Jagdstaffel angehörende Leutnant Wolff schoß den 22. bis 26. Gegner ab. Aufklärungstreifen und -Flüge zum Bombenabwurf führten unsere Flieger tief in das englische Frankreich zwischen Somme und Meer, von der Aisne-Front bis über die Marne nach Süden.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

Zwischen Prespa-See und Cerna lebhaftere Artillerietätigkeit. — 2 englische Flieger wurden bei Rückkehr eines unserer Kampfgeschwader von erfolgreichen Luftangriffen gegen Lager und Bahnstrecken im Cernabogen zum Absturz gebracht.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Passes, machten die Besatzung nieder und kehrten mit 22 Gefangenen zurück.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz:

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Soefer, Feldmarschallsleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 28. d. Mts. früh haben unsere Seeflugzeuge die militärischen Anlagen von San Canziano erneut mit Erfolg angegriffen und sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 27. April nachmittags lautet: Der Artilleriekampf

war ziemlich lebhaft südlich von St. Quentin, im Abschnitt von Nanteuil-la-Fosse, Saucy und bei La Wille-au-Bois. Im Laufe der Nacht versuchten die Deutschen an verschiedenen Punkten unserer Front Handstreichs- und Teilangriffe, die von unseren Maschinengewehr-Mannschaften oder unseren Handgranatenwerfern leicht zurückgeschlagen wurden. Der Feind erlitt fühlbare Verluste, namentlich am Westrande des Waldes von St. Gobain, im Abschnitt Reims und nordwestlich von Auberville. Auf unserer Seite gelangten uns mehrere Teil-Unternehmungen. In der Gegend von Hurtebise und Creux gewannen wir Gelände und machten etwa 40 Gefangene. Auf dem Massiv von Moronvillers nahmen wir mehrere Graben-Abschnitte und besetzten einen Stützpunkt östlich vom Berg ohne Namen. Bei einem Einbruch in die deutschen Linien im Priesterwalde fügten unsere Abteilungen den Deutschen schwere Verluste zu, zerstörten Unterstände und führten Gefangene mit zurück. Die Zahl der Gefährte, die wir dem Feinde während der

Schlacht, die am 16. April begann, zwischen Soissons und Auberville abgenommen haben, erreicht gegenwärtig 130.

Französischer Bericht vom 27. April abends: Bemerkenswerte Tätigkeit der beiden Artillerien nordwestlich von Reims und in der Champagne. Keine Infanteriegefechte. Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig auf der übrigen Front.

Flugwesen: Im Laufe des 26. April wurden tagsüber drei deutsche Flugzeuge von unseren Fliegern zum Absturz gebracht. Sechs andere feindliche Flugzeuge wurden ernstlich beschädigt. Sie wurden zur Landung gezwungen oder sind in ihren Linien niedergefallen. In der Nacht zum 27. April warf eines unserer Kampfgeschwader zahlreiche Geschosse auf Bahnhöfe und Bivouacs von Ribemont und Creux sur Serre (Aisne).

Belgischer Bericht: Die üblichen Artilleriekämpfe an der belgischen Front.

Orient-Armee: Am 26. April wurden zwei heftige bulgarische Gegenangriffe auf die am Tage vorher von den englischen Truppen genommene Stellung zurückgeschlagen. Artilleriekampf in der Gegend von Monastir und an der Cerna.

Französischer Bericht vom 28. April nachmittags: Zwischen St. Quentin und der Oise war die Artillerietätigkeit während der Nacht ziemlich heftig. Handgranatenbeschüsse in den vordersten Linien in der Gegend südlich von St. Quentin. Bei Laffaux versuchte der Feind erfolglos einen Handstreich gegen unsere vorgeschobenen Posten. In der Champagne ziemlich lebhaftere Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Ein nach vorausgegangenem heftiger Beschießung gegen unsere Gräben östlich von Auberville unternommener deutscher Angriff wurde durch unser Maschinengewehr- und Sperrfeuer gebrochen. Auf dem linken Maasufer drang eine unserer Abteilungen in die deutschen Linien im Abschnitt der Höhe 304 ein und führte Gefangene zurück. — Nach den letzten Meldungen beträgt die von den französischen Truppen im Laufe der am 16. April begonnenen Schlacht eingebrachte Beute: 175 schwere und Feldgeschütze, 412 Maschinengewehre und 119 Grabengeschütze. Die Gesamtziffer der von uns eingebrachten Gefangenen beträgt bis jetzt 20.780.

Französischer Bericht vom 28. April abends: Auf dem größten Teil der Front Artilleriekampf mit Unterbrechungen, der zeitweilig in der Aisne-Gegend, in der Champagne und am Chemin des Dames heftig war. In der Gegend von Ofel machten wir Fortschritte und Gefangene. Sonst überall ruhiger Tag ohne Infanteriekämpfe. — Am 27. April wurden zwei deutsche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, sechs weitere wurden beschädigt zum Niedergehen gezwungen. Es bestätigt sich, daß vier deutsche Maschinen, die als beschädigt gemeldet worden waren, in Wirklichkeit von unseren Fliegern zum Absturz gebracht worden sind; einen am 24., die drei anderen am 26. April.

Belgischer Bericht: Artilleriekampf in der Gegend von Dignuiden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 27. April lautet: Der Feind griff erfolglos in der Nähe von Tanai (?) nordwestlich von St. Quentin an; er wurde mit Verlusten zurückgetrieben und ließ eine Anzahl Gefangener in unseren Händen. Wir erbeuteten die Steinbrücke und den Strand von Hargicourt. Wir führten auch erfolgreich britische Unternehmungen in der Nähe der Straße Arras-Cambrai und des Vorsprunges zwischen Reuux und Garelle aus und eroberten wichtige Stellungen an beiden Punkten.

Zweiter englischer Bericht vom 27. April: Es hat sich nichts von Bedeutung an der Front ereignet. Gestern herrschte von neuem lebhaftere Flugtätigkeit. In den Kämpfen wurden sieben deutsche Flugzeuge zum Absturz gebracht, sechs andere gezwungen, niederzugehen, da sie außer Gefecht gesetzt waren. Ein feindlicher Ballon wurde ebenfalls abgeschossen. Sechs von unseren Flugzeugen werden vermisst.

Englischer Bericht vom 28. April: Wir griffen heute früh auf einer Front von mehreren Meilen nördlich der Scarpe an. Unsere Truppen finden erheblichen Widerstand, machen aber gute Fortschritte. Der Kampf dauert an.

Im zweiten englischen Heeresbericht vom 28. April heißt es: Schwere Kampf um unseren Guntien fand überall an der Scarpe bis Acheville statt. Wir nahmen Arleux en Chaille und feindliche Stellungen in einer Front von zwei Meilen nördlich und südlich des Dorfes. Wir machten auch nördlich Garelle und Reuux Fortschritte. Südlich der Scarpe gewannen wir nördlich Mondy und Depreux Gelände. Der Feind machte viele heftige Gegenangriffe mit starken Kräften. Er hatte durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer schwere Verluste. Bei Reuux und Oppy hält der starke Kampf an. Mehrere hundert Gefangene wurden von uns während des Kampfes eingebracht. Gestern wurden drei deutsche Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen, ein viertes wurde durch Abwehrschußfeuer heruntergeschossen. Ein feindlicher Beobachtungsballon wurde zerstört. Drei unserer Flugzeuge werden vermisst.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 28. April, abends.

Auf dem Schlachtfeld von Arras ist den Engländern heute zum dritten male der Durchbruch der deutschen Linien völlig mißlungen!

Die bei Tagesanbruch mit starken Massen in 30 Kilometer Frontbreite auf beiden Scarpe-Ufern einsethenden Angriffe sind sämtlich durch Feuer und im Gegenstoß gescheitert.

Von neuem hat der Feind eine schwere Niederlage erlitten; seine Verluste sind sehr groß.

In der Aisne und in der Champagne wechseln harter Feuerkampf.

Im Osten nichts Wesentliches.

Großes Hauptquartier, 29. April.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Schweres Trommelfeuer, vor Tagesanbruch auf der ganzen Front von Bens bis Ducant beginnend, leitete am 28. 4. die Schlacht ein, von der die Engländer nun zum dritten male die Durchbrechung der deutschen Linien bei Arras erhofften. — Bis Mittag war der große Kampf entschieden: er endete mit einer schweren Niederlage Englands!

Beim Hellwerden folgten der sprunghaft vorverlegten Wand von Stahl, Staub, Gas und Rauch die englischen Sturmkolonnen in einer Front von etwa 30 Kilometer Breite.

Die Nacht des feindlichen Stoßes nördlich der Scarpe richtete sich gegen unsere Stellungen von Acheville bis Roeux; dort entbrannte die Schlacht zu außerordentlicher Hefigkeit.

Der Engländer drang in das von uns als Vorbereitung besetzte Arleux, in Oppy, bei Garelle und Roeux ein; da traf ihn der Gegenangriff unserer Infanterie! In hartem Ringen Mann gegen Mann wurde der Feind geworfen, stellenweise über unsere alten Linien hinaus, die bis auf Arleux sämtlich wieder in unserer Hand sind.

Südlich der Scarpe-Niederung tobte gleichfalls erbitterter Kampf. In den zerstörtesten Stellungen kosteten unsere braven Truppen mehrmaligem Ansturm; auch dort sind alle englischen Angriffe gescheitert.

Auf den Flügeln des Schlachtfeldes brachen die feindlichen Angriffswellen schon im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie zusammen.

Die Verluste der Engländer sind wiederum außerordentlich schwer.

Der 28. 4. ist ein neuer Ehrentag unserer Infanterie, die, kraftvoll geführt und trefflich unterstützt durch die Schwester- und Hilfswaffen, sich der Größe ihrer Aufgaben voll gewachsen zeigte.

Bei den anderen Armeen der Westfront, auch an der Aisne und in der Champagne, sowie im Osten und auf dem Balkan ist die Gesamtlage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 29. April, abends.

An der Arras-Front bei starkem Artilleriefeuer nur Teilkämpfe bei Oppy, wo vier englische Angewisse verlustreich scheiterten.

Längs der Aisne, des Aisne-Marne-Kanals und in der Champagne erhöhter Feuerkampf. Morgens mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden abgewiesen.

Im Osten nichts Wesentliches.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 28. April gemeldet: Keine Ereignisse von Belang.

Amtliche Wiener Meldung vom 29. April:

Ostlicher Kriegsschauplatz:
In mehreren Frontabschnitten lebhafteres Artillerie- und Mörserfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert. Heute in den Morgenstunden überfielen unsere Sturmpatrouillen einen Stützpunkt des Feindes in der Nähe des Tonale-

Englischer Bericht aus Saloniki vom 28. April: Der Feind unternahm auf der Front Dojran-Bardar in der Nacht zum 26. April einen starken Angriff gegen unsere Stellungen am Hügel 380, auf der äußersten Rechten der von uns in der Nacht zum 24. April eroberten Stellungen. Dem Feind gelang es bei diesem Angriff in unsere Gräben einzudringen; doch wurde er bei einem sofort unternommenen Gegenangriff unter Zurücklassung vieler Toten wieder daraus vertrieben.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 28. April lautet: Im Lodos-Tale beschädigte unser wohlgezieltes Feuer am 26. April eine Stellung an den Abhängen des Monte Sperone. Die feindlichen Batterien erwiderten heftig, aber wirkungslos. Auf der Höhe von Piago drang eine unserer Patrouillen in die Linien der Gegner und brachte von dort Waffen, Munition und einige Gefangene zurück. Gestern andauernde Artillerie- und Fliegerartillerie an der Trientiner und Karnischen Front. An den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 27. April lautet: Westfront: Das übliche Gewehrfeuer von Er-Lundungsabteilungen und Aufklärern. In der Richtung auf Vladimir Wolhynsk, in der Gegend von Chermow Bomben- und Minenwerferfeuer. Rumänische Front: Heftiges Feuer und Erkundungen der Aufklärer. Die schwere feindliche Artillerie beschöß Galaz.

Kaukasusfront: Gewehrfeuer und Erkundungen der Aufklärer. Im Schwarzem Meere zerstörte ein unserer Torpedoboot durch Geschützfeuer mehrere Gendarmenposten in der Gegend von Bosra-Samsun, schoß in der gleichen Gegend Antenantur-Depots in Brand, verbrannte über zehn Goeletten und brachte ein großes, mit Getreide beladenes Segelschiff auf.

Flugwesen: In der Gegend von Stanislaw schoß die feindliche Artillerie eines unserer Flugzeuge ab, das in unseren Stellungen niederfiel. Die Maschine zerfiel, die Flieger sind wohlbehalten.

Russischer Bericht vom 28. April: In der Westfront und an der rumänischen Front das gewöhnliche Gewehrfeuer und Erkundungen von Aufklärern.

Kaukasusfront: In Richtung auf Erindjan entwickelten die Türken starke Tätigkeit südlich der Stadt auf der Front Kelerkami Agir-Baba-Wagrasch Bellumer. Es gelang ihnen, eine unserer Feldwagen zu vertreiben und eine Höhe in der Gegend von Bellumer zu besetzen. Südlich von Ban (Man ?) griffen die von Kurden unterstützten Türken unsere Stellungen an und nahmen einen Teil der Höhen, die von unseren Vortruppen besetzt waren. Ein Gegenangriff stellte die Lage wieder her.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 28. April: Mazedonische Front: Zwischen Bardar und Dojran-See, im Cernobog und in der Maglena-Gegend lebhaftes Artilleriefeuer. — An den anderen Frontabschnitten schwache Kampfaktivität.

Rumänische Front: Bei Mahmutia Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, bei Tulcea Artillerie- und Fliegerartillerie.

Bulgarischer Bericht vom 29. April: In der mazedonischen Front von der westlichen Schleiße der Cerna bis zum Dojran-See lebhaftes Artilleriefeuer mit Unterbrechungen. An der übrigen Front schwache Tätigkeit der Artillerie. In der Ebene von Serres Patrouillenangriffe. Rumänische Front: Geplänkel zwischen den Feldwagen. Ein russisches Flugzeug warf Bomben auf die Stadt Tulcea. Mehrere Personen der Zivilbevölkerung wurden verwundet.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 28. April lautet: Kaukasusfront: An der ganzen Front nur für uns günstige Patrouillenangriffe. Sinaifront: Außer schwachem Artilleriefeuer keine Ereignisse. Von den anderen Fronten ist nichts besonderes zu melden.

Die Kämpfe im Westen.

Der König von Sachsen an den Kaiser.

Der König von Sachsen hat an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Zu der nach blutigem schweren Kampfe im Raume von Arras von unseren heldenmütigen Truppen den Engländern, unseren schlimmsten Feinden, zugefügten schweren Niederlage spreche ich Dir meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Wie aller Deutschen Herzen, so jubelt meins in froher Begeisterung. Zu besonderer Freude gereicht es mir auch, daß die oberste Heeresleitung in so warmer Weise der Tätigkeit des Volkes gedenkt. Gottes Hand war sichtbar über uns; sie wird uns auch ferner beschützen.“

Über die letzten Kämpfe

zwischen St. Quentin und Reims berichtet W. T. B.: Im Raume von St. Quentin hielt sich bei Dunsch und schlechter Sicht nachmittags die feindliche Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Nur bei Billert wurde nach dem gemeldeten mißlungenen feindlichen Vorstoß das feindliche Artilleriefeuer stärker, das sich während der Nacht von der Straße Bapaume-Cambrai ab bis in Gegend Quentin ausdehnte. In der Gegend von Baurailon nahmen wir erkannte feindliche Ansammlungen unter wirksamem Vernichtungsfeuer. Im Raume von Reims war die Kampfaktivität besonders im Aisne-Abchnitt lebhaft. Der als gescheitert gemeldete französische Angriff bei Braye kam schon in unterem Seere- und Maschinengewehrfeuer ins Stoden. Unsere Truppen brachen im Gegenstoß aus den Gräben vor und fügten dem Gegner schwere Verluste bei. Südlich Craonne verstärkte sich am Spätnachmittags das feindliche Feuer, desgleichen südlich der Hurtebise-Ferme. Unsere Artillerie bekämpfte mit erkennbarem Erfolge die feindlichen Batterien. In der Gegend der Hurtebise-Ferme vordringende feindliche Sturmtruppen wurden vertrieben, wobei eine größere Anzahl von Gefangenen in unserer Hand blieb. In der Nacht an einzelnen Stellen starkes Artilleriefeuer. Im Champagne-Abchnitt hielt an einzelnen Stellen das feindliche Feuer an, das sich nach kurzer Pause in der Gegend von Prognas zu bedeutender Heftigkeit steigerte. Die feindliche Infanterie, die während unserer Feuerwirkung ihre vordersten Gräben geräumt hatte, wurde später bei Wiederbesetzung der Gräben von unserem wir-

samen Vernichtungsfeuer gefaßt. Außer den gemeldeten Erkundungsvorstößen keine Infanterietätigkeit.

Dritte blutige Niederlage der Engländer an der Arras-Front.

Am 28. April hat der Engländer seine dritte große blutige Niederlage an der Arras-Front erlitten. Nach den außerordentlich heftigen hin- und hergehenden Kämpfen verließ den Engländern als einziger Erfolg der mit ungeheuren Massen unternommenen dritten Durchbruchschlacht das von den englischen Granaten zermalmte, in der deutschen Fortstellung gelegene Dorfchen Arleur nördlich der Scarpe, dessen Trümmerstätte die Engländer mit abertausenden von Toten und Verwundeten besetzten. Alle anderen Vorteile, die die Engländer im Verlaufe der heißen Schlacht hatten erringen können, wurden ihnen durch unsere Gegenstöße im Nahkampf wieder abgenommen. Zum Teil verbesserte unsere Infanterie bei diesen wuchtig geführten Gegenstößen ihre alten Stellungen nach vorwärts. 12 Offiziere und über 400 Mann Gefangene, sowie eine Anzahl Maschinengewehre sind bisher gefaßt. Dem Angriff nördlich der Scarpe ging neben mehrstündigem rasendem Trommelfeuer eine starke Bergabung unterer Artillerie voraus. An der Gegend von Wionville bis Lens wurden die englischen Bereitstellungen erkannt und sofort unter Vernichtungsfeuer genommen. Der Angriff wurde an dieser Stelle im Reime erstickt. Der in seine Sturm-Ausgangsgräben dicht massierte Feind erlitt schwerste Verluste. Südlich der Scarpe erfolgten starke feindliche Angriffe von der Scarpe an bis in die Gegend Fontaine. Bederseits der Straße Arras-Cambrai, wo der Gegner schon in den ersten Schlachttagen ungezählte Opfer liegen ließ, brachen sämtliche mit dichten Massen angelegten Angriffe schon in unserem Vernichtungs- und Sperrfeuer zusammen. Auch weiter südlich wurden sie trotz wiederholten Ansturms reiflos durch Artillerie- und Artilleriefeuer abgewiesen. Der schwere, gewaltige Artilleriesturm hielt den ganzen Tag über an. Am späten Abend wurde in der Gegend von Loos ein hartes Auffüllen der feindlichen Gräben erkannt. Der geplante und durch heftiges feindliches Artilleriefeuer vorbereitete Angriff wurde durch unser Vernichtungsfeuer niedergebunden. Von westlich Lens bis in die Gegend von Quant unterhielt der Feind die ganze Nacht hindurch sehr starkes Feuer. In Raume von Quantin wurden stärkere feindliche Abteilungen unter blutigen Verlusten abgewiesen. Die Stadt Quantin lag abermals unter schwerem Feuer. An der Aisne und in der Champagne an mehreren Stellen starke Artillerietätigkeit.

Die Heftigkeit der deutschen Gegenangriffe.

Der Reuter-Korrespondent an der britischen Westfront meldet von gestern Abend, daß die deutschen Gegenangriffe von unerhörter Heftigkeit gewesen seien. Die britischen Truppen hätten sich mit kräftiger Entschlossenheit geschlagen. Die deutschen Gegenangriffe nötigten Bewunderung ab. Das Handgemachte sei nach Erklärungen von Generalstabsoffizieren unglücklich und gewöhnlich. Es gehe noch weiter. Man sei jetzt in jene schrecklichen Tage gekommen, worauf man sich seit drei Jahren vorbereitet habe.

Die Angriffe deutscher Flieger.

Der in der Nacht vom 26. zum 27. durchgeführte und bereits gemeldete Angriff deutscher Flieger auf französische Lager bei Breuil und Nonchery an der Aisne-Front hatte guten Erfolg. Starke Brände wurden bis in den Morgen hinein von der Front aus durch Erdbeschüttung bestärkt. Andere Geschwader bewarfen in der gleichen Nacht französische Truppen- und Munitionslager bei Mourmelon und Bouz mit 2400 Kilogramm Bomben. Auch hier war die Wirkung recht zufriedenstellend. Ein feindlicher Flugplatz in der Gegend von Villeneuve wurde gleichfalls mit Bomben besetzt. Aufleuchtende feindliche Scheinwerfer griffen die deutschen Flugzeuge mit Maschinengewehrfeuer an. In gleicher Weise beschossen die Nachtfluglichter, die unterwegs feindlichen Nachschwadern des Gegners den Weg weisen sollten. Die feindlichen Flieger waren in dieser Nacht reger; sie haben aber trotz vielfachen Bombenabwurfs wenig Erfolg zu verzeichnen. Militärischen Schaden haben sie überhaupt nicht erzielt.

Die Stimmung unserer Kämpfer.

Nach Ansicht deutscher Truppen, die jedoch aus dem Kampfe kommen, werden sich die Angreifer an dem viele Kilometer tiefen übermächtigen Verteidigungssystem der Siegfriedstellung verhalten. Eine mächtige Stellung liegt hinter der anderen. Angesichts der getroffenen Maßnahmen erscheint die Fortsetzung der englisch-französischen Offensive hoffnungslos. Die Stimmung ist dementsprechend bei der deutschen Truppe und den Führern glänzend. Da im Gegensatz zur Sommer-schlacht die frühere englische Überlegenheit an Artilleriewirkung vollkommen ausgefallen ist, fühlt sich die deutsche Infanterie der englischen weit überlegen und als Herr der Lage. In einzelnen Stellen eingedrungen Engländer werden immer wieder im Handgranatentampfb hinausgeworfen. Der deutsche Handgranatenwerfer ist dem englischen an Geschwindigkeit überlegen und verfügt über eine technisch bessere Waffe. Beim Mann wie beim Offizier herrscht das Gefühl unbedingter Überlegenheit über den Gegner und reiflose Siegesgewißheit.

Ablegung des französischen Oberkommandierenden Nivelle?

Die Mailänder „Italia“ meldet die Ablegung des französischen Oberkommandierenden Nivelle. Eine zuverlässige Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor, doch lässe sie gewisse Anzeichen nicht unwahrscheinlich erscheinen.

Die Kämpfe im Osten.

Eine rumänische Fabel.

Die aus Petersburg und Jassy verbreiteten Nachrichten, daß die rumänischen Städte Brasil, Focjans, Rimnik und Giulianta in Flammen ständen, woraus auf den bevorstehenden Rückzug der Deutschen in der Walachei geschlossen werden könne, sind vollkommen frei erfunden und ein durchsichtiges rumänisches Pressemänöver.

Der türkische Krieg.

Amütliches Dementi.

W. T. B. meldet aus Konstantinopel: In ihrem amtlichen Bericht vom 24. April behaupten die

Engländer, daß sie uns in Samara 16 Lokomotiven, 224 Waggonen und 2 Pontons voll Munition abgenommen hätten. Diese Behauptung entbehrt jeder Grundlage, da alles Material dort von uns zerstört worden ist.

Die Kämpfe zur See.

Vorkoß gegen die Themsemündung.

W. T. B. meldet amtlich: Am 26. April nachmittags griffen englische Großkampfflugzeuge einige vor der flandrischen Küste kreuzende Torpedoboote und den Hafen von Zeesbrugge erfolglos mit Bomben an. Bei den anschließenden Luftgefechten wurde ein englisches Großkampfflugzeug durch einen unserer Seelampfeinsitzer abgeschossen; ein hinzukommendes französisches Flugboot wurde gleich darauf durch unsere Küstenbatterien vorher Geseht. Drei In-fassen und das Flugboot konnten geborgen werden. Deutsche Seestreitkräfte führten in der Nacht vom 26. zum 27. April eine Unternehmung gegen die Themsemündung aus. Als sich auf dem Wasser kein Gegner zeigte, wurde der Hafen Margate mit den dazu gehörigen Befestigungsanlagen nachdrücklich beschossen. Die feindlichen Landbatterien erwiderten das Feuer lebhaft, aber erfolglos. Unsere Seestreitkräfte sind ohne Beschädigungen oder Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Sulina mit Bomben belegt.

W. T. B. meldet amtlich: Deutsche Seeflugzeuge haben am 26. April die Hafenanlagen von Sulina erfolgreich mit Bomben beworfen. Starke Brandwirkung im Hafengelände und auf Leichter wurde beobachtet. Sämtliche Flugzeuge sind trotz heftigen feindlichen Abwehrfeuers wohlbehalten zurückgekehrt.

Sulina liegt in dem Mündungsgebiet der Donau. Es ist wiederholt das Ziel deutscher Luftangriffe gewesen.

Die U-Boots-Beute im März: 885 000 Tonnen.

W. T. B. meldet amtlich: Im Monat März sind nach endgültiger Feststellung insgesamt 450 Handelschiffe mit 885 000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden; davon sind 345 feindliche Schiffe mit 689 000 Brutto-Registertonnen; von diesen sind 536 500 Brutto-Registertonnen englisch.

Ferner wurden sechs Schiffe, darunter drei feindliche, mit insgesamt 39 500 Brutto-Registertonnen schwer beschädigt, deren Schiffsraum auf längere Zeit für den Handelsverkehr ausfällt.

Seit Kriegsbeginn bis 31. März 1917 sind damit und unter Hinzurechnung der im Laufe des letzten Vierteljahrs nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste 5 711 000 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelschiffsraums verloren gegangen; davon sind 4 370 500 Brutto-Registertonnen englisch. Dies sind 28 Prozent der englischen Gesamttonnage der Heimathandelsflotte zu Anfang des Krieges. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Verlenkte Schiffe.

„Progres de Non“ meldet aus Nantes: Die Schiffe der Gardinensflotte „Providence de Dieu“ und „Jolie Brise“ wurden auf der Höhe von Audierne bei Minenoperationen von einem deutschen Unterseeboot verlenkt. Ein drittes Schiff konnte sich nur wegen des Hagelwetters retten. Das norwegische Konulat in Vith meldet, daß der Dampfer „Widewen“ von Trondhjem zehn Seemeilen nordöstlich von Coquetland von einem — vermutlich deutschen — Unterseeboot verlenkt wurde.

Fünf dänische Schiffe verlenkt.

Das dänische Ministerium des Innern meldet: Folgende dänische Schiffe wurden verlenkt: Der Dampfer „Nordbyen“, von Norwegen nach Italien, an der portugiesischen Küste; der Schooner „Anna Nise“, von Amerika nach Dänemark mit Südsche, in der Nordsee; die Bark „Gite“, von Amerika nach Dänemark mit Futtermehl; die Bark „Colluna“, von Dänemark nach Amerika; das Segelschiff „Sokoto“, auf der Reise von Amerika nach Dänemark über England mit Superphosphat.

Das erste spanische Unterseeboot

„Naal Peral“ ist nach einer W. T. B.-Meldung aus Bern am Freitag in Cartagena in Begleitung des Kriegsschiffes „Estremadura“ eingetroffen.

Amerika auf dem Wege zur Freiheit.

Die Vereinigten Staaten sind bekanntlich in die Arztagarena hinabgestiegen, um unter anderem auch dem „Siege der Freiheit“ eine Gasse zu bahnen. Den ersten Schritt auf dem Wege dieser Freiheit hat Amerika im eigenen Hause getan, indem es die Zensurgesetzgebung einführte. Von gleich unerbitterlicher Logik wie in diesem Falle zeigt sich Präsident Wilson auch bei der zweiten Maßnahme, die er im Sinne der Zertrümmerung des verhassten Militarismus am ehesten den Garaus zu machen, indem er die allgemeine Dienstpflicht in Amerika einführt, wohl in der Annahme, daß man den Teufel am besten mit Beelzebub austreibt. Wie weit Amerika schon auf seinem Wege zur Freiheit vorgeschritten ist, bezeugt eine Reutermeldung, wonach das Repräsentantenhaus mit 209 gegen 98 Stimmen den Zusatzantrag zur Regierungsvorlage ablehnte, der das Freiwilligenystem forderte, während der Regierungsvorlage die Einberufung einer Armee durch Dienstzwang mit Ausnahme vor-sieht. Unter dem 29. April meldet Reuter denn auch, daß Senat und Repräsentantenhaus die Wehrpflichtvorlage angenommen haben. Damit ist das „freie Amerika“ nach dem englischen Mutter dem „preußischen Militarismus“, den man zu bekämpfen so eern vorgibt, erheblich näher gekommen.

Roosevelts Durchfall.

Eine Privatmeldung aus Washington besagt: Das Repräsentantenhaus hat mit 170 gegen 108 Stimmen den Zusatzantrag zum Militärgesetz abgelehnt, der Roosevelt ermächtigen sollte, eine Armee von Freiwilligen für den Dienst in Frankreich aufzustellen. — Im Widerspruch dazu steht eine Reutermeldung, wonach die Ausschussbill im Repräsentantenhaus mit 397 gegen 24 Stimmen angenommen worden ist, im Senat mit 81 gegen 8 Stimmen. Der Senat nahm weiter mit 58 gegen 31 Stimmen ein Amendement an, daß Roosevelt zur Aufstellung von vier Divisionen Infanterie zum Dienst in Frankreich ermächtigt. Ob bei Reuter nicht wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist?

Wilson als Diktator.

„Newport Times“ meldet aus Washington: In dem Zusatzantrag des Vorstehers des Kongresses schließt für Flottenangelegenheiten betreffend die Verfügungsgewalt des Präsidenten über Werften und Munitionsfabriken heißt es u. a.: Der Präsident ist ermächtigt, alle Gesetzesvorschriften betreffend Einschränkung der Arbeitsstunden aller in solchen Fabriken beschäftigten Personen, welche an Regierungsaufträgen arbeiten, beseitigt zu setzen und aufzuheben. Niemand darf direkt oder indirekt einen in solchen Betrieben beschäftigten Arbeiter oder Angestellten veranlassen, die Arbeit aufzugeben oder den Betrieb zu verlassen.

Amerikas finanzielle Hilfe.

Reuter meldet aus Washington: Die Regierung hat beschlossen, Frankreich und Italien binnen einer Woche 200 Millionen Dollar zu leihen.

Italiens Pumpversuch vorbeigelungen?

Die „Agenzia Stefani“ dementiert (!) die in mehreren Zeitungen erscheinende Nachricht von schwebenden Unterhandlungen betreffend Kreditoperationen zwischen den Vereinigten Staaten und Italien.

Abreise aus Brasilien.

Wie Lyoner Blätter melden, sind der deutsche Gesandte und die deutschen Konsuln aus Rio de Janeiro nach Spanien abgereist. In Buenos Aires finden täglich Rundgebungen für und gegen eine Intervention statt.

Guatemala bricht die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab.

Dem Reuterischen Büro wird aus Paris gemeldet, daß in einem Telegramm aus Guatemala am 28. April die Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland mitgeteilt wird.

Auch Liberia „woll“ marschieren.

Reuter meldet aus London: Es besteht alle Aussicht, daß die Republik Liberia der nächsten Staat sein wird, der an die Seite der Alliierten tritt. Die Vertreter Amerikas, Englands und Frankreichs haben den Auftrag, gemeinschaftlich bestimmte Schritte zu tun, die die Regierung Liberias zugunsten eines Bündnisses (!) vorge schlagen hat. Nach Reuter dürfte der Zutritt Liberias sehr halb erfreulich sein, weil hiermit der Einfluß des deutschen Handels aus Westafrika vollständig vertrieben würde. Für Liber, die (was sehr erschwerend wäre) nicht wissen sollten, wer und was die Republik Liberia eigentlich ist, sei bemerkt, daß sie an der afrikanischen Westküste liegt, und daß ihre tiesschwarzen Bürger alle paar Jahre einen Präsidenten wählen, wahrscheinlich, weil man in zwischen keinen Vorgänger aufgezogen hat!

Provinzialnachrichten.

o Rom, 29. April. (Die Jurist vor Revisionen.) Seit einiger Zeit finden auf dem Romer Bahnhof eingehende Lebensmittel-Revisionen statt. Verschiedene Reisende haben in den letzten Tagen aus Furcht vor diesen Revisionen ihr Gepäck, in dem sich unzureichend vorhandene Lebensmittel befinden, teils aus dem Fenster geworfen, teils im Wasenabteil liegen lassen. So fand man neben dem 85 Pfund Schweinefleisch und in den Wagenabteilen 75 Pfund Schweinefleisch. Da das Fleisch teils von der Unternehmung trägt, ist anzunehmen, daß es von verbotenen Hauschlachtungen herührt.

Danzig, 28. April. (Bespredung im Rathaus.) Die Vertreter der Danziger Arbeiter-Organisationen aller Richtungen waren am Freitag Abend von 8 Uhr bis 11 Uhr im Rathaus zu einer Besprechung einberufen worden, um die Wünsche der Arbeiter kennen zu lernen. Nach Bemängelung verschiedener Mißstände, nämlich unbillige Behandlung vonseiten städtischer Angestellter, unzureichende Nahrungsmittelverteilung, Hinweis auf Wucher und Schleichhandel, hob der Oberbürgermeister hervor, daß jetzt die Beschaffung auf dem Lande durchgehend durch Kommissionen erfolge und alles herangeholt werde, was vorhanden sei. Man einigte sich mit den Arbeitervertretern auf folgende Punkte: 1. der vor mehreren Wochen abgeschlossene Arbeiter-Ernährungsausschuß soll auch eine Überwachung der Speisehallen ausüben, und zwar durch einen besonders zu wählenden Unterausschuß; 2. jeden Monat soll eine Verammlung der Arbeitervertreter im Rathaus stattfinden. 3. die Preisprüfungsstelle soll durch Arbeiter verstärkt werden; 4. aus den Kreisen der Arbeiterpartei soll Ernennung und Überwachungspersonal dem städtischen Kriegswirtschaftsamt beigegeben werden. Kusterburg, 28. April. (Tod infolge Übermäßigkeit.) Der 19-jährige Freireisende St. von hier war Donnerstag Abend zu einem Handlungsgeschäfte gebeten, um diesem die Haare zu schneiden. Letzterer bewirkte den Freireisenden auch mit Rognat, und dieser sprach der Rognatfäße auch kräftig zu. Er war schließlich derart betrunken, daß er nicht nachhause gehen konnte und bei seinem Gastgeber auf einem Stuhl einschlief. Am nächsten Morgen wurde St. tot aufgefunden.

Milan, 27. April. (In Seeno) geriet in der Nacht zum Freitag frühmorgens gegen 3 Uhr, der Dampfer Nr. 26 des Fischers Baumgart aus Neutief (Fischerei) ab. Der Kutter war bei dem schweren Wetter und infolge der durch den Regen herbeigekommenen Dunkelheit, der Silbermole zu nahe gekommen. Ein Aufkreuzen war bei der hohen See nicht mehr möglich, sodass der Kutter, um nicht verschluckt zu werden, anern musste. Den in diesem unglücklichen Zustand befindlichen Fischern wäre ein zweierziger Seemannsstock beigesteuert, wenn es nicht dem zur Hilfe herbeigekommenen Kohlendampfer „Pilot“ gelungen wäre, durch Auslegen eines Bootes den Bedrängten zu Hilfe zu kommen. Trotz der hohen, alles mit sich reisenden See gelang es dem todesmutig arbeitenden braven Seelofen, durch ein kleines an einem starken Tau befestigtes Boot die Verbindung herzustellen und das Fahrzeug mit drei Mann starken Besatzung in dem Hafen zu landen.

Wien, 28. April. (Die Eisenbahnstrecke Wissa—Wolfsbrunn) ist zwischen Neudorf—Mauche und Silzhausen seit ein paar Tagen gesperrt. Durch das Hochwasser ist die sogenannte Kapuzinerbrücke unterpflüht und unfahrbar. Der Personenverkehr wird durch Umfahrungen aufrechterhalten. Reisende nach Berlin müssen aber die Verbindung über Saan benutzen, da die Hitze durch die Störung der Verbindung herbeigekommenen, dass sie in Berlin keinen Anschluss erreichen.

Greifswald, 27. April. (Zum morgigen 68. Geburtstag des Generals Hartwig von Biele) ist an seinem Geburtshause in der Langen Straße Nr. 63 eine Denksteine angebracht worden, die unsere Stadt, der Gemeinnützige Verein und der Pommerischer-Verein-Gesellschaft gemeinsam gestiftet haben. Unsere Stadt darf stolz darauf sein, den Großer Unterpreussens und Modlins, den jetzigen Inhaber des wichtigen Postens eines Generaladmirals von Warschau, den Thron nennen zu können, und hat das im Herbst 1914 durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts zum Ausdruck gebracht.

Die Presse
entgegen zum Bezugspreise von 1.68 Mk., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 28 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis 1.60 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 1.90 Mark bei Lieferung ins Haus.
Der Feldpostbezug für einen Monat kostet 1.25 Mk., einschl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

Lotonachrichten.
Thorn, 30. April 1917.
Auf dem Felde der Ehre gefallen sind aus unserem Flecken: Leutnant Günther Art (W.-Regt. 23, Graubenz); Musikführer Wilhelm Deutschmann aus Danzig (Inf. 176), der seinem vor zwei Jahren gefallenen Bruder Gustav folgte; Musikführer Paul Fritsch aus Lotterrie, Landkreis Thorn.
Das Eiserne Kreuz. Mit dem Eiserne Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: San-Unterschwärmer Adolf Janz; Sohn des Rentners J. in Kolenau bei Rosenberg; Gelehrter Ernst Bernke in aus Briesen; Posthilfsgehilfe Gretecker Janzen aus Strasburg; Schiffbauer, Jäger Heinrich Wiegand (Jag. 2); Jülicher Herrmann König aus Hannover, Kreis Graubenz; Blonier Emil Konrad aus Graubenz; Leutnant v. R.-Mar.-Inf. Rudolf Marquardt aus Thorn.
Des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Kaiserlichen Ordens erhielt der Bizefeldwebel und Flugzeugführer Bruno Marquardt aus Thorn.
Von der Regierung. Dem Oberregierungsrat Dr. Ruchen, zurzeit bei dem Kriegsernährungsamt Berlin, ist vom 1. Mai ab die Stelle des Dirigenten der Kirchen- und Schulabteilung bei der Regierung in Marienwerder übertragen worden. Der Regierungsrat von Rumohr in Marienwerder ist vom 1. Mai ab der Regierung in Silbesheim zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der Mai, der nunmehr gekommen — in diesem Jahre bedarf es einer besonderen Versicherung, da nichts von ihm zu sehen ist — trägt seinen Namen von der römischen Göttin Maia, der Göttin des schönen Scheins der Frühlingspoesie, während er im altheitischen Kalender der Monne mond hieß, der die volle Erlösung von der rauhen Winterherrschaft bringt und schon als erster Sommermonat gelten kann. Eins mit der griechischen Göttin, wurde Maia, als Mutter der Vektor, des Gottes des Verkehrs, besonders von den römischen Kaufleuten verehrt, die am 15. Mai ein großes Fest feierten, bei dem in feierlicher Prozession Wasser aus der Vektorquelle geschöpft und damit die Waren besprengt wurden, mit der Bitte an der Gott um Verzeihung, wenn sein Name bei unlauteren Geschäften missbraucht sein sollte. In unseren Breiten ist der Mai, wie wohlbekannt, nicht frei von Kältefällen in die Winterzeit, hervorgebracht durch die starke Abkühlung des Golfstroms durch die grönländischen Gletscher, die sich in der Zeit vom 11. bis 13. Mai fühlbar zu machen pflegt, weshalb die Heiligen dieser Tage, Mamertus, Pancratius und Servatius, sehr unverdient in den lässigen Ruf von „Eisheiligen“ gekommen sind. In diesem Jahre fällt sowohl das Simmelfestsfest (17.) wie das Pfingstfest (27. und 28.) in den Mai. Möge er seinem Rufe Ehre machen und auch in diesem Jahre ein Bonnemond werden!

(Deutscher Müllerbund.) Der Vorstand hat eine Eingabe an die maßgebenden Behörden gerichtet, die Selbstwirtschaft der Getreideerzeuger und der Kommunalverbände beizubehalten mit Verschärfung der Überwachung und von einer Entlassung der Kleinmüller oder beschränkenden Vorarbeiten für diese abzusehen, da der Allgemeinheit nicht der geringste Vorteil dadurch erwachsen, die kleinen Mühlen aber schwer geschädigt, wenn nicht vernichtet werden würden. In der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß die mißbräuchliche

Verwendung beschlagnahmter Vorräte ihren Grund nur darin habe, daß bei der unrichtigen Preisgestaltung für Getreide und Schafwolle es den Getreideerzeuger reizen mußte, lieber Vieh zu mästen und dieses anstatt des Getreides zu verkaufen, was ausführen werde, sobald ein Ausgleich zwischen Vieh- und Getreidepreis geschaffen sei.
(Zweite Teuerungszulage im Baugewerbe.) Der 1913 abgeschlossene Reichstarifvertrag hat eine Verlängerung bis 31. März 1918 erfahren, gemäß der Bestimmung, daß dies geschehen solle, wenn am 31. Dezember 1918 der Friede noch nicht mit allen europäischen Großmächten geschlossen sein würde. Infolgedessen ist die Vereinbarung getroffen, daß eine zweite Teuerungszulage gewährt werden soll, die für alle Tarifgebiete und ohne Rücksicht auf die tägliche Arbeitszeit einheitlich auf 15 Pfennig für die Arbeitsstunde bemessen ist; wo bisher Zulagen über diesen Betrag — Tariflohn und die zwei Zulagen — hinaus gewährt worden sind, sollen diese unverändert weitergezahlt werden. Die Arbeitgeber haben sich verpflichtet, die neue Zulage rückwirkend vom 27. April 1917 ab zu gewähren; dabei ist vorausgesetzt, daß bevor die Zahlung beginnt, die Frage der Niederstattung durch das Reich bzw. die Bundesstaaten geregelt ist.
(Einschränkung der Tabakverarbeitung.) Am 1. Mai tritt eine weitere Einschränkung der Tabakverarbeitung ein, die für alle Fabriken gilt, auch die mit Tabak noch nicht versorgt sind. Es sollen zunächst die nach dem 1. Juli 1915 eröffneten Zweigbetriebe nach Ablauf der Übergangszeit geschlossen und darauf hingewirkt werden, daß auch im übrigen die neuangelegten Hilfskräfte in Zweigbetrieben vor den bodenständigen Arbeitern zur Entlassung kommen sollen. Für die erwerbslos werdenden Tabakarbeiter gelten die Bestimmungen über die Kriegs- und Fabrikarbeitslosen.

(Kleintierzucht.) Der Kleintierzuchtverein hat mit seiner ersten Ausstellung von Kleintieren, über deren Eröffnung wir bereits berichtet, einen schönen Erfolg erzielt, der dem Verein ein Fingerzeig für die Zukunft gewesen sein dürfte. Während der ganzen Dauer der Ausstellung fand ein ständiges Kommen und Gehen von Besuchern statt, welche die in übersichtlicher Ordnung untergebrachten Tiere mit großem Interesse musterten und sich nicht selten zu einem sofortigen Kauf entschlossen. Es fehlte fast keine Kanarienvogel, und auch Geflügel war in hinreichender Menge zur Schau gestellt. Das Gouvernement und einige Thorneer Geschäftsleute hatten das ihrige getan, um durch Unterbringung von Schafen, Ziegen und Enten der Ausstellung eine größere Reichhaltigkeit und damit zugleich weiteren Reiz zu geben, von der rationellen Viehzucht durch militärische Truppenteile, die während des Krieges eine gewisse Bedeutung erlangt hat. Vor der Parade leiteten die Weissen der Armierungsstapelle am Sonntagabend und der Kapelle der 6er am Sonntag die Zuschauer an, jedoch die Ausstellung an beiden Tagen von etwa 3000 Personen besucht wurde. Um den Ausstellern einen Ansporn und auch die Möglichkeit zu geben, sich über den Wert der von ihnen ausgestellten Tiere ein unparteiisches Urteil zu verschaffen, hatte man sich innerhalb des Bereichs zu einer Punktwertung, jedoch ohne Preisverteilung, entschlossen. Die Wertung, die von mehreren Richtern unter Leitung des Herrn Bernalters kund vorgenommen wurde, hatte folgendes Ergebnis:

- Kaninchen:**
1. Preise: Biele-Thorn (gleichzeitig Ehrenpreis), Lober-Thorn, Leutnant Trier-Thorn und Fichtenhöfer-Thorn.
2. Preise: Roedel-Thorn (3 Preise), Fichtenhöfer-Thorn, Neß-Thorn, Meyer-Thorn (2 Preise), Marklewitz-Thorn, Schmauer-Thorn und Reinhardt-Thorn.
3. Preise: Blum-Thorn (2 Preise), Fiedelweber von Lomazewski-Thorn (2 Preise), Schwarz-Thorn (2 Preise), Lober-Thorn, Roedel-Thorn, Fichtenhöfer-Thorn, Greth-Thorn und Leutnant Trier-Thorn.
Lobende Anerkennungen: Blum-Thorn, Schulz-Thorn, Schmauer-Thorn, Greth-Thorn, Stahl-Thorn, Roedel-Thorn (2 i. A.), Sommer-Thorn.
Geflügel:
1. Preise: Mau-Schilke und Biele-Thorn (2 Preise).
2. Preis: Leutnant Trier-Thorn.
3. Preise: Fichtenhöfer-Thorn und Leutnant Trier-Thorn.
Lobende Anerkennungen: Smuszynski-Thorn, Biele-Thorn, Erich-Bail, Inf.-Regts. 61, Thorn, Fiedelweber-Thorn.
Die vom Gouvernement ausgestellten Schafe und Ziegen erzielten durchweg lobende Anerkennungen. Das Hauptinteresse der Schau wandte sich naturgemäß den Kaninchen zu, von denen Blaue Wiener besonders reichlich und durch gutes Material vertreten waren. Gute Kästler fanden sich auch unter den Schwarzschaf- und Havana-Kaninchen, während weiße Riesen weniger gut vertreten waren. Die besten Zuchtstiere waren Deutsche Viktoria-Parl.) Am Mittwoch, 2. Mai, abends 8 Uhr, veranstaltete Herr König, Musikmeister Grinebeck mit der verstärkten Kapelle des Feldart.-Regts. Thorn das dritte große Symphoniekonzert, das durch ein volles, überaus glückliches Kräfte verfügendes Orchester ausgeführt, wieder ein großer Genuß zu werden verspricht. Zum Vortrag gelangen, man könnte sagen, vier Symphonien verschiedenen Charakters: die Erste von Beethoven, die Kapellmeister Nr. 1 von Liszt, die Vier Gynnt-Euile von Grieg und, als Weigenlole des Herrn Konzertmeisters Brand, das Konzert g-moll von Bruch — werauf hiermit noch einmal besonders hingewiesen sei.

(Durch ganz Deutschland ver- schleppt.) Am 12. November v. J. wurde auf der Bromberger-Vorstadt in Melliensstraße ein etwa zweijähriger kräftiger Knabe umherirrend aufgefunden und in städtische Obhut genommen. Trotz mehrfacher öffentlicher Bekanntmachungen und Aufforderungen in den Zeitungen melbden sich die Eltern des Kindes nicht, jedoch angenommen wurde, daß das Kind von außerhalb nach Thorn gebracht und hier ausgelegt worden sei. Nunmehr hat sich diese Kindesauslegung aufgeföhrt und den Eltern des hübschen Knaben wurde ein freudiges Wiedersehen zuteil. Im September 1915 war in Neuleitungen in der Wals das zweijährige Mädchen der dort wohnenden Familie Alfred Schröder von der Straße verschwand. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. Vor einiger Zeit las nun ein Bekannter der Familie Schröder zufällig eine Bekanntmachung der Thorneer Polizeiverwaltung in einer Zeitung, wonach dort im November 1916 ein Knabe ausgelegt worden sei, dessen Angehörige gesucht wurden. Anfragen bei der Thorneer Stadtverwaltung führten zur Erlangung von Photographien des Knaben, an welchen die Mutter ihr Kind erkannte, das sie nun vor einigen Tagen hoch-

beglückt zurückgeholt hat. Man vermutet, daß der Knabe von einer im September 1915 in Neuleitungen weilenden Siebmacherbande verschleppt und in Thorn später wieder ausgelegt wurde.
(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.
(Gedanken) wurde ein Herren-Regenjähirt.

**Bis Gott den Frieden uns beschied,
bleibt dies der Wunsch
des Gerechten:
Chrios sei jeder Waffenschmied,
der feiert, wenn die Brüder sechten.**

Briefkasten.
(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonymen Anfragen können nicht beantwortet werden.)
E. Wellenstraße. Die Schilderung beistellt „Mein vielbesiedelter Vorfahr“ — in der in launiger Weise die Nachteile der Einrichtung des Offiziersdienstes aufgezeigt werden — kann wegen ihrer zu großen Länge bei dem herrschenden Raumangel nicht Verwendung finden.
H. L. Das Gedicht „Vorspiel“ zeigt eine bemerkenswerte Energie des Ausdrucks, zugleich aber auch einen Mangel an Klarheit in Durchführung des Gedankens. Der Gedanke der ersten Strophe, daß die Sonne der erhabenen Erde Leben einhaucht, wird in den folgenden in das Gegenteil verkehrt, daß die selbstständig entstandenen Frühlingsschnecken um die spröde Sonne werben „und nun kann's Frühling werden!“ Eine der beiden Auffassungen nicht doch zur zum Ausdruck kommen.

Haus und Küche.
Kriegsrezept: Kalber Fleischlof. Der gelagerte Fleischlof, von dem man für etwa 4 Personen 1/2 Pfund rechnet, wird nach dem Wässern mit der Gabel gelodert und einige Minuten in lauer Masse geschlagen. Von 100 Gramm eingeweichtem, angedrückttem Weißbrot, vier gelochten, geriebenen Kartoffeln, etwas gehackter Zwiebel, einem Eßlöffel aufgeschlagenen Eierlof und soviel Mehl oder Grieß, daß er zusammenhält, knetet man einen Teig, der zum länglichen Bratenlof geformt wird. In etwas Butter oder Speisöl auf beiden Seiten angebraten, überfüllt man ihn mit einigen Löffeln kochendem heißem Wasser, füllt einige Brühwürfel oder Saucemörtel und etwas angequilltes Mehl hinzu und läßt den Klop noch wenige Minuten darin ziehen. Dann gibt man den kalten Braten auf eine erwärmte Schüssel und übergibt ihn mit der süßigen Sauce. (Mitgeteilt aus der neuesten Nummer der Wochenzeitung „Frisches Haus“.) Dieses in der Familie sehr geschätzte Blatt ist für vierteljährlich 2,60 Mk., mit Schlußnummerbogen 3,25 Mk. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.)

Vom Schleier.
In der diesjährigen Frühlingmode wird der Schleier eine reiche Verwendung finden. Er kann auf eine uralte Vergangenheit zurückblicken. Ihre Wangen umwollte der weiße Schleier des Hauptes, so schildert bereits Homer die kluge Penelope und beschreibt an anderer Stelle, wie der tapfere Odysseus durch den Schleier der Leukippe vor dem Untergange und auf die Insel Phäaken gerettet wurde. In Mythie und Sage spielt der geheimnisvolle Reiz des Schleiers eine große Rolle, von verschleierte Bilde zu Sais bis zu den Meerweiblein im Märchen. Die vornehme Athenerin, die römische Patrizierin, die kaiserliche Bestallin, ihnen allen war der Schleier ein unerlässlicher Bestandteil der Kleidung, ebenso wie er noch heute von der Orientalin getragen wird, wenn auch die moderne Türkin bereits beginnt, sich vom Schleier zu emanzipieren. Erst das 11. Jahrhundert verdrängte den Schleier, doch schon hundert Jahre später tauchte er in bedeutend vervollkommeneten und verfeinerten Geweben wieder auf. Die flandrischen Frauen des 14. Jahrhunderts befestigten ihn an den Spitzen ihrer hohen, zuderhutförmigen Kopfbedeckungen. Von der Haube der praktischen Jabeau von Frankreich, der bösen Mutter Karls VII., wählte ein stolzer Schleier auf die tiefausgeschnittene Taille der nicht allzu sittenstrengen Königin. Auch Katharina von Medici hüllte sich gern in die zarten Gewebe florentinischer Spitzenkunst und verstand es, hinter dem düsteren Witwenkleid, den sie nach dem Tode ihres Gemahls nicht mehr ablegte, ihre ränkvolen Gedanken und Pläne zu verbergen. Dann folgte der Schleier, von der Mode länger als zwei Jahrhunderte vergessen, nur noch ein unbeachtetes Dasein hinter weltfremden Klostermauern. Erst am 1830 erinnerte man sich wieder seiner und benutzte ihn dazu, die abschreckende Häßlichkeit der Putmode jener Epoche zu mildern. Von nun an behauptet er wieder einen — wenn auch im Gegenlag zu früheren Jahrhunderten beschlenen — Platz im Reiche der Mode. Einmal reicht er gerade bis zur Nasenspitze, dann wieder, so im Anfang der 60er Jahre, umrahmt er in breiter Bordürenspitze den Rand der Hüte unter der für die Mode wie für die Trägerin nicht gerade schmeichelhaften Bezeichnung „Der letzte Versuch“. Aneingeführte Anerkennung und meisten Anfang aber hat er wohl zu allen Zeiten und von allen Frauen noch immer als Brautkleid gefunden. Der Schleier, wie ihn die neue Frühjahrsmode vorschreibt, ist ein kunstvolles Gebilde, von dessen dunklem feinsamem Grund sich eingewebte Ranken, Ornamente und breite Bordüren in Silber oder Gold wirksam abheben. Und wie in früheren Zeiten, so wird er auch heute bei der modernen Frau seinen Zweck erfüllen. Gilt doch vom Schleier dasselbe, was Lessing vom Erötien sagt, das bestimmt die Häßlichen verschönt und die Schönen noch schöner macht. . . . nge.

Deutsche Worte.
Es sind nicht die bunten Farben, die lustigen Töne und die warme Luft, die uns im Frühling so begeistern; es ist der stille, weisagende Geist unendlicher Hoffnungen, ein Vorgefühl vieler froher Stunden, die Ahnung höherer, ewiger Blüten und Frühlinge.
Rovalis.
Alles Streben dient der Selbsterhaltung, aber Selbsterhaltung in der Natur und Selbsterhaltung in der geistigen Welt sind grundverschiedene Dinge. Die Erhaltung des geistigen Selbst kann die Aufopferung des natürlichen fordern.
Rudolf Eucken.
Es ist eine eigene Sache im Leben, daß, wenn man garricht an Glück oder Unglück denkt, sondern nur an strenge, sich nicht schonende Pflichterfüllung, das Glück sich von selbst, auch bei entbehrlicher, mühevoller Lebensweise einstellt.
Wilhelm von Humboldt.

Letzte Nachrichten.
Zum Dammen-Unglück bei Davos.
Bern, 30. April. Zu dem Davoser Lawinen-Unglück wird noch gemeldet: Sonntag Abend führte bei Hochwald ob dem Davoser See von der Drastsee herunter eine gewaltige Lawine auf den von Davosplatz von Landsquart-Kloster eintreffenden Zug der rätischen Bahn. Der aus einer Lokomotive, vier Personen- und einem Gepäckwagen bestehende Zug wurde mitten auseinandergerissen, die beiden letzten Wagen etwa um 30 Meter aus dem Geleise geworfen, der übrige Teil des Zuges von der Lawine teilweise 3—15 Meter tief zugebedt. Die Lawine kam infolge des Zusammenstoßes mit dem Zuge zum Stehen. Die Insassen, namentlich des letzten Wagens, konnten zumteil unverletzt aus dem Zuge springen oder aus den umgeworfenen Wagen steigen. Sturmgeleite machte Hilfe mobil. Feuerwehren und große Scharen der in Davos internierten deutschen Soldaten, sowie zahlreiche andere Hilfsmannschaften wurden mit einem Hilfszug an die Unfallstelle geführt. Hunderte von Männern arbeiten an der Bergung der Toten und Verletzten. Der Zugführer wird vermißt.
Kunstaussstellung des Deutschen Werkbundes.
Winterthur, 30. April. Meldung der schweizerischen Depesch-Agentur. Sonntag Morgen wurde die von den Künstlern des Deutschen Werkbundes unter der Regide des Winterthurer Kunstvereins veranstaltete Ausstellung eröffnet. Sie gliedert sich vorzüglich in die stilvollen Ausstellungsräume ein und übermittel ein vornehmes Bild der künstlerischen Bestrebungen auf dem Gebiete des deutschen Kunstgewerbes. Die Ausstellung dauert bis zum 28. Mai. Der Eröffnungseier wohnten die Veranstalter bei, die von dem Präsidenten des Kunstvereins begrüßt wurden. Die Begrüßungsansprache erwiderte Othaus-Hagen (Westfalen).

Berliner Börse.
Bei Beginn der neuen Woche konnte sich die feste und zuverlässige Grundstimmung im freien Börsenverkehr im Zusammenhang mit der sonstigen mildernden Lage zwar unverändert behaupten, doch hat die lebhafteste geschäftliche Betätigung, die in der letzten Zeit vorderrschte, etwas nachgelassen. Hierfür mögen börsenökonomische Gründe oder auch Verächtungen, daß ein Uebermaß spekulativer Betätigung die Neigung zur Eindämmung des Börsenverkehrs bei den Anstaltsbedürfnissen nur fördern könnten, maßgebend sein. Namentlich lebhaft ging es trotzdem am Rentenmarkt bei weiteren leichten Kurssteigerungen in den führenden Renten her. Auch für chemische Werte zeigte sich unter dem Eindruck des günstigen Abschlußes der Ueberfelder Farbwerke zeitweilig Kauflust, ebenso wie für einige Lebensmittel, für Wein und Schwerte, Bernberg und Scheidemandel. Sonst waren die Kurse für Schiffahrt, Rüstungen und türkische Werte auf behauptet, aber wenig verändert. Am Rentenmarkt hat sich nichts wesentliches ereignet. Neben 3-prozentiger Reichsanleihe zeigte sich besonders für ungarische Renten Interesse.

Ankerbahn, 28. April. Wechsel auf Berlin 87,65, Wien 23,65, Schweiz 47,47, Kopenhagen 70,10, Stockholm 73,85, Newyork — London 11,65, Paris 42,90. Stitt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 28. April		a. 27. April	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Holland (100 Fl.)	264,0	265,1	249,0	248,0
Dänemark (100 Kronen)	181,0	182	159,0	170
Schweden (100 Kronen)	191,0	192,0	175,0	176,0
Norwegen (100 Kronen)	185,0	186,0	171,0	172,0
Schweiz (100 Francs)	126,0	128,0	122,0	123,0
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Bana)	79,0	80,0	79,0	80,0
Konstantinopel	20,60	20,70	20,65	20,75
Spanien	125,0	126,0	125,0	126,0

Wassersände der Weichsel, Prage und Neke.
Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	30.	4,13	28.	4,28
Jawisch	—	—	—	—
Warschau	29.	2,94	28.	3,26
Schwabitz	28.	3,40	27.	3,40
Zatzejn	—	—	—	—
Prage bei Bromberg ll. Pegel	—	—	—	—
Neke bei Thornau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 30. April (ab 7 Uhr).
Barometerstand: 763 mm
Wassersand der Weichsel: 4,12 Meter.
Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius.
Wetter: Trüben, Wind: Nordwesten.
Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur: + 8 Grad Celsius, niedrigste — 2 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorausichtige Witterung für Dienstag den 1. Mai.
Fetter, etwas kühler, Nachtfrost.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch den 2. Mai 1917.
Evangelisch-lutherische Kirche (Wassersstraße). Abends 7 Uhr. Bestände. Pastor Wohlgemuth.
Die Gewinnziehung der großen Strahburger Geldlotterie findet bereits am 11. Mai statt. Nach dem Gewinnplan kommen insgesamt 9339 Geldgewinne im Betrage von 2 50 000 Mk. zur Verlosung, dar. Hauptgewinne a 75 000 30 000, 20 000, 10 000 Mk., die bar, ohne Abzug ausbezahlt werden. Lose à 2 Mk. (Porto und Brief 35 Pfg. mehr) empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Kantstr. 2.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß erlitten wir am 27. April die traurige Nachricht, daß am 18. April an der Spitze seiner Komp. beim Sturmangriff im _____ unser heißgeliebter Sohn und treuer Bruder, Enkel und Neffe

Leut. d. R. u. Komp.-Führer im Inf.-Regts. 149

Herbert Fiessel,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse den Heldentod durch Kopfschuß für sein geliebtes Vaterland im Alter von 23 Jahren 9 Monaten, gefunden hat.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz empfinden.
Damerau, Kr. Culm, Westpr.
den 29. April 1917.

In tiefster Trauer:

E. Fiessel und Frau, geb. Blswanger,
Ella und Emil, als Geschwister,

z. St. Fähnleinführer im Inf.-Regt. 140, Hohen-
salza.

Otto Korbe, Leutn. d. L. in einem Fuß.-Artl.-
Batt., z. St. im Felde.

Was Gott tut, das ist wohlgetan!



Schon wieder ist einer unserer Getreuen im Kampfe für das Vaterland gefallen, und zwar unser Mitglied, der

Joh. Kallweit, Thorn.

Der auf dem Felde der Ehre Gefallene gehörte dem Zentral-Verein als Einzelmitglied seit dem 30. 1. 1906 an und hat für die Bestrebungen des Zentral-Vereins stets großes Interesse bekundet. Noch am 13. d. Mts. schrieb er uns von der Front und gab mancherlei beachtenswerte Anregungen. Jedoch schon am 20. 4. fand Joh. Kallweit, 39 Jahre alt, bei den letzten schweren Kämpfen den Heldentod.

Wir werden dem Kollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der geschäftsführende Ausschuss
des Zentral-Vereins deutscher Buch- und
Zeitschriftenhändler. E. V.

Ernst Globig, W. Müller, F. Hacker,
Berlin, Braunschweig, Hannover.



Nachruf!

Am 24. d. Mts. starb nach langem, schwerem Leiden im Kaiser-Friedrich-Krankenhaus zu Görden a. d. Havel mein lieber Mann, mein guter, treuer, sorgender Vater, der

Franz Kwiatkowski.

Dieses zeigt in tiefem Schmerz an, um ein stilles Gebet bittend

Thorn den 30. April 1917
Sophie Kwiatkowski.

Seinem langem, qualvollen Leiden erlag gestern in Berlin mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Paul Mentsch

im 30. Lebensjahre.

Thorn den 29. April 1917.

In tiefer Trauer:
Familie Rösner.

Die Beerdigung findet in Berlin statt.

Wer?

übernimmt bei einem Intermediar die Beaufsichtigung der Schularbeiten? Geht Angebote mit Preisangabe unter W. 847 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dankjagung.

Da es uns leider nicht möglich, jedem Einzelnen zu danken für die in so reichem Maße herzlich erwiesene Teilnahme bei dem herben Verluste, so bitten wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank gütigst entgegen nehmen zu wollen.

Thorn den 30. April 1917.

Frau Olga Kallweit, geb. Rogalla
und Söhne.



Brandkasse der Provinz Westpreußen.

Für den Stadtkreis Thorn ist dem Haus- und Grundbesitzerverein die Ermächtigung erteilt worden, Gebäude- und Mobiliarversicherungsanträge aufzunehmen.

Der Generaldirektor
der Brandkasse der Provinz Westpreußen.
Dr. Funck.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs

empfehlen wir, nachdem auch die Staats- und Kommunalbehörden allgemein den Scheckverkehr eingeführt haben, allen Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Privatpersonen die

Errichtung von provisionsfreien Scheckkonten.

Auf Wunsch geben wir gern nähere Auskunft.

Bank Związku Spółek Zarobkowych.
Deutsche Bank Filiale Thorn.
Stibant für Handel und Gewerbe,
Zweigniederlassung Thorn.
Vorstoß-Verein Thorn, e. G. m. u. H.

Zwangsvollstreckung. Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

13. Juni 1917,
vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle Schöffensaal versteigert werden das im Grundbuche von Gr. Radowisz, Kr. Briesen, Band 2, Bl. 49 (eingetragener Eigentümer) am 18. Dezember 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Kaufmann Johann Gorny in Gr. Radowisz (eingetragener Grundbesitzer) Gemarckung Gr. Radowisz, Kartenkau 1 Parzelle 474/71, 491/147, 514/148, 515/148, 145, 50 Hektar groß, Reinertrag 5,86 Taler Grundsteuerunterrolle Nr. 44, Nutzungswert 645 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 29, best. hnd aus Gasthaus, mit Saalbau, und Hofraum, Gehstall mit Stall und Scheune, Acker an der Chaussee.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Soll u. b. den 31. März 1917.
Königliches Amtsgericht,
Nbt. 1.

In welchem einflussreichen Verein wird Leichtathletik izep. Vanen getrieben.

Gef. Angebote unter B. 877 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Angedachte Schreibhilfe mit guter Schulbildung wünscht Stellung in einem Kantor von sofort oder später. Gef. Angebote unter C. 868 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

19. September 1917,
vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Thorn, Brombergvorstadt, Band 4, Blatt 101 (eingetragener Eigentümer) am 25. März 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Hausbesitzer Johann Krzewozynski in Thorn eingetragener Grundbesitzer, Gemarckung Thorn, Kartenkau 9 Parzelle 8 Hofraum, Wohnhaus mit abgeordnetem Stall, Acker, Hinterhaus mit Stall und Hausgarten, 0,878 Hektar groß, Grundsteuerunterrolle Nr. 3084, Nutzungswert 340 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 790.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 8. April 1916 verwiesen.

Thorn den 25. April 1917.
Königliches Amtsgericht.

Gebildete Dame, 35 Jahre alt, Mann im Felde, wünscht Bekämpfung bei Militär- oder Zivilbehörde. Antritt jederzeit. Adresse in der Geschäftsstelle der „Presse“ zu erfragen.

Dame, bereits an könlgl. Amt tätig, in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, wünscht Stellung vom 1. 6. eventl. später. Gef. Angebote unter F. 865 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Dame möchte sich mit schriftlichen Arbeiten im Hause beschäftigen. Angebote unter J. 859 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche für meine Tochter, welche das Ober-Gymn. absolviert und ein n. Handelsstudium beabsichtigt, zwecks praktischer Weiterbildung in Korrespondenz u. doppelter Buchführung geeg. Stellung. Gef. Angebote unter O. 878 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kaffee u. Konditorei Kronprinz.

Ab 1. Mai:

Neues, erstklassiges Künstler-Quartett.

Die Frühkonzerte an Sonn- und Feiertagen von 11^{1/2} bis 1 Uhr

finden wieder regelmässig statt.



Viktoria-Park.

Mittwoch den 2. Mai:

Drittes großes Symphonie-Konzert

ausgeführt von der vereinigten Kapelle der 2. Ges.-Abt. Feldart.-Regts. 51

Leitung: Königl. Musikmeister W. Grüneberg.

- Musikfolge:
1. Ouvertüre z. Op. „Lannhäuser“ Wagner.
 2. Peer Gynt-Suite I Grieg.
 3. Konzert für Violon Bruch
 4. Erste Symphonie Beethoven.
 5. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 (Auf Wunsch) F. v. Liszt.
- Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang pünktlich 8 Uhr. Eintrittspreise zu 1 Mark, Militär und Schüler 50 Pf., sind im Vorverkauf in der Papierhandlung von Schmitz, Eilsabethstr. 10, und im Kaufhaus Seelig zu haben; an der Abendkasse 20 Prozent Aufschlag.

Stellenangebote

Maschinenschlosser und Lehrlinge nicht unter 15 Jahren, können sofort eintreten bei freier Station.

Maschinenbau = Werkstatt und Reparaturwerkstatt A. Camp, Schöneberg Westpr.

Aufwärterin sofort gesucht, Schuhmacherstr. 12, 3. Stnfs.

Aufwartermädchen gesucht, Wellenstr. 108, 4. Stnfs.

Wohnungsangebote

Elegant möblierte 3-Zimmerwohnung mit allem Komfort, Telefon, Garten etc. an verheirateten Offizier zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

2 vornehm eingerichtete Zimmer von sofort zu vermieten. Junkerhof (altes Schloss).

Difizierwohnung, 2 gut möbl. Zimmer mit Balkon, elektr. Licht, Bad, in bester Lage Thorns, an einzelnen Herrn zu vermieten. Näheres in der Gesch. der „Presse“.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht, Bad, in gutem Hause zu vermieten. Wisnackstr. 5, Nähe der Stadtbahn.

2 gut möbl. Zimmer mit Balkon, Aussicht nach der Weichsel, elektr. Licht, von gleich od. später zu verm. Banstr. 6, 3 Tr., rechts Haupteingang.

2 möblierte Vorderzimmer zu vermieten. Bäderstr. 47, pfr.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von sofort zu vermieten. Coppernitsstr. 3, part.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Breitestr. 42, 2.

2 gut möbl. Zimmer mit schöner Aussicht zu vermieten. Wilhelmstr. 6, 3.

Gut möbl. Zimmer vom 1. 5. zu verm. Gerechstr. 18/20, 2 Tr., 1. Etg. möbl. Wohnz. u. sep. Eing., von sofort zu verm. Gerechstr. 33, 1.

1 möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, folgt zu verm. Brüdenstr. 16, 2 Tr.

2 möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, zu verm. Vorstr. 10, 1. Stnfs.

2 schöne, möbl. Zimmer mit Hochgas u. Buchenholztische zu verm. Gerechstr. 2.

Freundlich möbl. Zimmer von sofort zu vermieten, sep. Eingang. Hofstr. 7, 2. Stnfs.

Fräulein,

evang., 24 Jahre, vom Lande, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn, Kriegsinvaliden nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. Adressen unter Z. 875 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 junge, geb. Wittwen suchen zwecks späterer Heirat Herrenbekanntschaft. Höherer Beamter bevorzugt. Angebote unter O. 864 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

ODEON

Lichtspiele. Gerechstr. 3.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Dora Brandes.

Drama, 4 Akte, von Georg und Jörgensen. Fünf Akte 1700 Meter. Hauptrolle: Asta Nielsen.

Graf Albert Polidier, Rog Laurence, Sultan Galbi, Journalist, Adonis Trautmann, Dora Brandes.

Sollen Frauen Radieren!

Exkurs, 3 Akte. Hauptrolle: Tatjana Irad als Frä. Dr. Gertrud Ehre und Profe:

Dr. Wegerath - Magn. Stifter.

Neuestekriegswoche.

Junge Dame,

ev., 21 Jahre, blond, vernünftig, wünscht mit Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Gelehrter oder Beamter bevorzugt. Zuschriften mit Bild unter A. 876 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mittwoch den 25. April ist der Besichtigungstermin Emil Langs aus Elsdorf bei Elchocin in der Weichsel bei Niedzawa ertrunken. Der Ertrunkene ist von mittelgroßer Statur, hat blondes Haar und ist 25 Jahre alt. Wer die Leiche des Ertrunkenen aufzufindet, erhält eine große Belohnung. Er wird gebeten, seine Meldung bei Besitzer Langs in Ottloshin, Kr. Thorn, anzubringen.

Bei den Einbaumarbeiten in Gollub ist der Arbeiter Johann Herzog der 1. Feld-Komp. Gr.-Batt. Inf.-Regts. 21 in der Drenow ertrunken. Die Leiche ist bis heute noch nicht gefunden worden und wird für das Auffinden derselben von seiner Familie eine hohe Belohnung ausgesetzt. 1. Feld-Komp. Gr.-Batt. Inf.-Regts. 21, Thorn II.

Verloren

Donnerstag 4, 12 Uhr Etliche-Schulstr. 1 Vorlemonais mit Inval. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Die amtliche Gewinnliste

der Geldlotterie des Zentral-Vereins des Preussischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

Dombrowski, Königl. Lotterie-Einnahmer, Rathhousstr. 1, Eingang Wilhelmplatz.

Täglicher Kalender.

1917	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	

1. Juni

2. Juni

3. Juni

4. Juni

5. Juni

6. Juni

7. Juni

8. Juni

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Staatssekretär Helfferich über den U-Boot-Krieg.

Im Hauptauschuss des Reichstages wies Staatssekretär Dr. Helfferich noch einmal darauf hin, dass das technische Resultat des U-Bootkrieges die Erwartungen der Marine schon im ersten Monat um 50, im zweiten um 60 v. H. übertroffen habe. Das wirtschaftliche Ergebnis sei eine unbedingte Folge des technischen Gelingens. Die Erkenntnis der wirtschaftlichen Lage Englands werde dadurch erschwert, dass man sich dort seit dem Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges zu weitgehenden statistischen Verschleierungen entschlossen habe. England könne sich den Luxus seiner bisherigen Offenheit eben nicht mehr leisten. In den ersten zwei Monaten des uneingeschränkten U-Bootkrieges seien mehr als 1 600 000 Tonnen, davon mehr als 1 Million Tonnen englischen Schiffsraumes versenkt worden. Ob man nun die gesamte für den Handel noch verfügbare englische Tonnage auf 7 oder 10 Millionen schätze, — es sei klar, dass die englische Handelsflotte Verlusten solchen Umfangs nicht lange ertragen könne. Ein ausreichender Ersatz durch Neubauten sei ausgeschlossen, da der englische Schiffszuwachs schon im Jahre 1916 trotz aller Anstrengungen geringer gewesen sei als der nach Friedensmaßstäben gemessene normale jährliche Abgang durch Abnutzung. Die Verluste, neutralen Schiffsraum wieder in größerem Umfang heranzuziehen, ständen an dem eigenen Interesse der Neutralen, sich ihre Flotte für die Friedenszeit zu erhalten, eine Schranke. Die Zahlen des Verkehrs machen denn seit dem Beginn des U-Bootkrieges weniger als 40 Prozent derjenigen aus, die im Friedensdurchschnitt die Eingänge und Ausgänge der englischen Häfen bezeichnen. Diese Wirkung müsse sich progressiv steigern. Die 1000 Hofschiffe, die zu 8000 Tonnen, die die Vereinigten Staaten jetzt bauen wollen, um England zu retten, würden aller Voraussicht nach erst in Aktion treten, wenn sie nichts mehr zu retten haben.

Der Staatssekretär gab dann Zahlen über den Rückgang der englischen Einfuhr im Februar 1917 gegenüber dem Februar 1916. Wenn man die weitere Preissteigerung inbetracht ziehe, so ergebe sich eine Verminderung der Einfuhren um etwa 25 Prozent. Dies stimme mit der Schätzung der Einschränkung des Schiffsverkehrs überein. Der Verbrauch Englands, durch drastische Einfuhrbeschränkungen minderwertiger Güter die Schwierigkeiten zu beheben, sei zum Mißlingen verurteilt, denn von einer Gesamteinfuhrmenge von 42 Millionen Tonnen kamen im Jahre 1916 allein aus Nahrungs- und Genußmitteln, Holz und Eisenzeug rund 31 Millionen Tonnen. Auch unter den übrigen Waren, die insgesamt nur 11 Millionen Tonnen ausmachten, befinden sich natürlich viele für den Krieg unentbehrliche.

Der Staatssekretär ging dann auf die Knappheit an Nahrungsmitteln in England und auch in Amerika ein und schloß seine Ausführungen: „Wir stehen knapp, aber sicher. Der Hungerkrieg hat sich gegen seinen Urheber gewendet. Auch die amerikanischen Menschheitsapostel, die die neutralen Nachbarn mit der Hungerpest in den Krieg gegen uns zu treiben suchen, werden das Schicksal nicht abwenden. England sucht in Erkenntnis seiner Lage die Entscheidung auf dem Lande und treibt hunderttausende seiner Söhne in Tod und Verderben. Der Glaube ist geschwunden, daß es gemächlich solange warten könne, bis uns der Hunger bezwingt oder bis der große Bruder von jenseits des Wassers zu Hilfe kommt. Wenn wir uns selbst treu bleiben, wenn wir ruhiges Blut und Nerven bewahren, wenn wir das eigene Haus in Ordnung halten und die innere Geschlossenheit wahren, dann haben wir den Krieg gewonnen. Es geht ums Ganze. Das deutsche Volk hat in diesen entscheidenden Wochen zu zeigen, daß es wert ist, zu bestehen.“

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 28. April.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob Abg. Dr. Pachnide (fortsch. Vp.) Einspruch dagegen, daß gestern der Antrag betr. Schlichtungsausschüsse und Angestelltenausschüsse im Sinne des Reichstagesgesetzes an die Kommission verwiesen wurde, ohne daß dem Antragsteller Deltus (fortsch. Vp.), der auf das Wort zur Begründung nicht verzichtet hatte, Gelegenheit gegeben wurde, den Antrag zu begründen.

Nach längerer Erörterung erklärte Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz: Ich werde den Antrag noch einmal auf die Tagesordnung setzen und dem Antragsteller das Wort zur Begründung erteilen.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es folgte die Beratung von Anträgen des Zentrums, der Konservativen und der Freikonservativen, die die Beschleunigung von Entlassungen,

Rückstellungen und Beurlaubungen von Mannschaften des Heeres und der Marine, namentlich mit Rücksicht auf die Frühjahrsbestellung, und die etwa notwendig werdende Verlängerung von Urlauben fordern.

Abg. Adolf Hoffmann (Soz. A.-Gem.): Der Präsident hat recht, daß schon oft so verfahren ist. Der Abg. Deltus hat gestern nicht verzichtet, sondern ausdrücklich protestiert. Nachdem der Abg. Pachnide festgestellt hat, daß geschäftsordnungswidrig verfahren worden ist, bleibt nichts übrig, als den gestrigen Beschluß aufzuheben. Ich beantrage es.

Abg. Deltus (fortsch.): Gegenüber dem Präsidenten muß ich leider feststellen, daß ich gestern ausdrücklich Einspruch gegen die Überweisung an den Ausschuss erhoben habe, weil ich meinen Antrag begründen wollte. Ich hätte auf eine solche Begründung den allergrößten Wert gelegt.

Abg. von Heydebrand (Konf.): In der Praxis des Hauses gibt es Fälle genug, in denen ein Antrag ohne Begründung durch den Antragsteller an den Ausschuss überwiesen worden ist. Nachdem aber von anderer Seite entschiedener Wert darauf gelegt wird, den Antrag zu begründen, halte ich es nicht für richtig, diesem Wunsche entgegenzutreten. Ich würde nichts dagegen haben, wenn der Präsident den Antrag auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen setzen würde.

Nach weiterer Erörterung bemerkt Präsident Graf Schwerin-Löwitz: Die Aufhebung eines früheren Beschlusses ist nicht in der Geschäftsordnung vorgesehen. Das wäre ein Novum. Ich werde also den Antrag auf eine der nächsten Tagesordnungen setzen. Das genügt wohl.

Abg. Dr. Pachnide (fortsch.): Ich bin mit dem Vorschlage des Präsidenten einverstanden. Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Der Bericht der Staatskommission geht an einen Ausschuss.

Abg. Graf von Spee (Ztr.) begründet einen von allen Parteien mitunterzeichneten Antrag, die Erledigung von Urlaubsangelegenheiten für Mannschaften zur Frühjahrsbestellung mehr als bisher zu beschleunigen. Der Urlaub der bereits zur Frühjahrsbestellung beurlaubten Mannschaften soll die infolge der unglücklichen Witterung notwendig gewordene Verlängerung erfassen.

Abg. von Bodelberg (Konf.): Wir wollen die Sache auf eine breitere Grundlage stellen, damit wird der Wunsch des Grafen Spee Eingang nicht finden. Viel wichtiger und namentlich wirksamer als die Beurlaubungen sind die sog. Zurückstellungen der Mannschaften. Da gibt es zweierlei: zurückgestellt kann nur werden, wer sich noch nicht im Heeresdienst befindet; wer aber schon einer militärischen Organisation zugewiesen ist, muß sein Gehör auf Entlassung und Zurückstellung lauten lassen. Die Entlassung gilt natürlich nicht für den ganzen Verlauf des Krieges, sondern der Mann kann nach einer Zeit wieder aufgerufen werden, sich zu stellen und seinen Dienst aufzunehmen. Deshalb habe ich auch die Zurückstellungen und Entlassungen außer den Beurlaubungen in meinen Antrag aufgenommen. Ferner beschränkt sich mein Antrag nicht bloß auf die Frühjahrsbestellung, die allerdings jetzt dringlich ist, sondern will überhaupt alle Behörden, nicht nur die militärischen, sondern auch die Zivilbehörden, zu einem beschleunigten Verfahren für alle solche Gesuche auffordern, nicht bloß für die Frühjahrsbestellung, sondern auch für weitere landwirtschaftliche Arbeiten, namentlich die Herbstarbeit. Das ist eine wesentliche Verbesserung des Antrages Spee. Je früher die Frühjahrsbestellung ausgeführt wird, desto besser ist es für das Wachstum der Früchte. Manche Bauern sagen, im Mai wächst es doch nicht mehr. Das Verfahren muß bei allen beteiligten Behörden vereinfacht und beschleunigt werden. Der Prozentsatz der möglichen Beurlaubungen wechelt nach der Kriegslage; unter Umständen kann, wenn die Notlage in der Heimat auch noch so groß ist, überhaupt kein Urlaub erteilt werden. Die wichtigste Rolle spielen also nicht die Beurlaubungen, sondern die Zurückstellungen bzw. die Entlassungen und Zurückstellungen. Daß auch die Verlängerung des Urlaubs ausdrücklich gewünscht wird, dagegen habe ich nichts. Der Antrag brüht berücksichtigt die militärischen Interessen. Ich bitte den ersten Teil des Antrages Spee nach meinem Antrag und den zweiten Teil nach dem Antrag Brütt anzunehmen.

Die Geschäftsverteilung betreffend Gewerkschaftsfähigkeit von Arbeitergewerkschaften in Hannover und betreffend Erledigung von Reichsteuergeschäften beim Oberverwaltungsgericht wurden in dritter Beratung ohne Erörterung angenommen.

Abg. Freiherr von Leditz (freikons.) begründete einen Antrag seiner Partei auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes durch den die Staatsaufsicht über die Kommunalverbände eingeschränkt wird und führte aus: Nach § 55 des Kommunalabgabengesetzes bedürfen Zuschläge über den vollen Satz der Staatseinkommensteuer der Genehmigung. Wir fordern durch Abänderung dieser Bestimmung mehr Freiheit für die Gemeinden in der Bemessung der Steuerzuschläge und wünschen eine Abänderung der Bestimmungen der Städteordnung, die die Gemeinden bei der Veräußerung von Grundstücken und Aufnahme von Anleihen beschränken.

Unterstaatssekretär Dr. Drews: Die Tendenz des Antrages steht im Einklang mit entsprechenden Erlassen des Ministers des Innern. Die in Vorbereitung befindliche Verwaltungsreform will die Organisation und Geschäftsführung der Behörden vereinfachen und verbilligen und die Arbeit der Behörden einschränken. In diesem Sinne sind wir mit der Einschränkung der Staatsaufsicht einverstanden. Auch der Erhaltung der Selbstständigkeit der Gemeinden wird die Reform Rechnung tragen.

Nachdem sich die Parteien zu dem Antrag geäußert hatten, wurde er angenommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Montag 3 Uhr: Wohnungsgesetz.

Schluß 1 1/2 Uhr.

Eine neue Rede Lloyd Georges.

Als Lloyd George am Freitag in der Londoner Guildhall die Ehrenbürgererschaft der City angeboten wurde, hielt er wieder eine große Rede.

Zuerst erinnerte er an die Bemühungen des Munitionsministeriums zur Verbesserung der Rüstung Englands und erwähnte auch die traurigen und dunkeln Tage, wo die tapferen englischen Soldaten in zerschossenen Schanzen Tag und Nacht den Spott der Deutschen erleben mußten und wo dennoch die britischen Untertanen aushielten an der Stelle, wo sie auch den Kanonen Napoleons widerstanden hatten. Die Umstände hätten sich geändert, und der Sieg sei jetzt sicher. Die Deutschen wissen dies, und das treibt sie zu der Piraterie auf dem offenen Meere. Für ihren Sieg kommt es darauf an, daß sie Erfolg haben, für den unfriegen, daß ihnen das nicht gelingt. Unsere Aufgabe ist die Ernährung von 45 Millionen Menschen in England und die Versorgung der Armee, die Zufuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln, die Sicherung des Meeres für die Transporte von Truppen zu unseren Verbündeten.

Das alles muß geschehen einem Schwarm unterseeischer Piraten gegenüber. Die Boote sind jetzt schon 2 1/2 Jahre gegen England tätig und nicht erst neuerdings, wie viele glauben. In den letzten Monaten von 1916 entsprach der versenkte Schiffsraum schon einer Jahresziffer von vielen hunderttausenden Tonnen. Seitdem Deutschland sich entschloß, alle Schiffe ohne Warnung zu versenken, hat es zweifellos eine größere Anzahl Schiffe vernichtet als früher, aber zugleich Amerika gegen sich selbst in Harnisch gesetzt. Wir sind mit diesem Tausche durchaus zufrieden. (??)

Es gibt zwei Arten, die U-Boot-Gefahr zu besitzigen, entweder muß man die U-Boote vernichten oder es ihnen unmöglich machen, Niles zu tun. Die klügsten Köpfe in England, Amerika und in beschränktem Maße auch in Frankreich strengen sich an, diese Frage zu lösen. Es wäre aber nicht klug, mehr darüber zu sagen. Es gab noch nie eine Frage, die nicht zu lösen war. Wenn wir uns aber vollständig gegen die U-Boot-Gefahr schützen wollen, müssen wir unsere Pläne derart einrichten, als ob nichts zur Bekämpfung der U-Boote zu finden wäre.

Lloyd George gab dann eine Übersicht der Maßnahmen, die die Regierung getroffen habe, um den Getreide-Anbau in England und in Irland zu erweitern.

Als die Regierung im Dezember ernannt wurde, war die mit Getreide angebaute Oberfläche um 25 Prozent geringer als im Vorjahre. Die neue Regierung änderte dies sofort trotz des andauernd großen Leutemangels und außerordentlich schlechten Wetters. Obgleich wir mit einem Defizit anfringen, waren nach 3 Monaten fieberhafter Tätigkeit 1 Million Acres mehr bebaut, die 2 Millionen Tonnen Lebensmittel hervorbringen. Ich sage nicht, daß der Krieg das Jahr 1918 überdauern wird, aber wir dürfen dem Zufall nichts überlassen. Wenn der Deutsche weiß, daß er gewinnen kann, wenn er bis zum Ende 1918 durchhält und uns aushungert, dann wird er durchhalten, aber wenn er einsieht, daß je länger er selber durchhält, es nur umso schlimmer für ihn wird, dann wird er schneller zum Frieden kommen. Wenn wir ein Jahr hindurch die neuen Maßregeln durchgeführt haben werden, wird der Sieg unser sein.

Vor 18 Monaten machten wir uns noch nicht die geringste Sorge für unsere Nahrung, aber jetzt sage ich, wenn wir auch nicht Getreide in Hülle und Fülle haben, doch, wenn wir gut haushalten, genug zu essen haben werden. Aber jede Einfuhr, die nicht ganz notwendig ist, muß fortfallen. Die Einfuhr wurde im vorigen Jahre nicht genug eingeschränkt, jetzt werden Maßnahmen getroffen, wodurch wir 8—10 Millionen Tonnen mehr haben werden. Schon bis jetzt sind 6 Millionen Tonnen erspart worden. Wir müssen auch an Erz und Holz sparen, die England aus dem Ausland erhält. Wir haben an der Spitze unseres Schiffsbaues einen sehr erfahrenen Redner in Sir Josef Martlay. Er hat die ganze Schiffsahrt so unter Zwangskontrolle gestellt, daß unsere Schiffe jetzt ausschließlich für den unentbehrlichen Handel Englands benutzt werden. Die neue Regierung hat den Handel derart geordnet, daß, obwohl wir schwere Verluste erleiden und in der Voraussehung, daß diese in dem nämlichen Umfange weitergehen, wir im Juli eine größere Anzahl beladener Schiffe in unsere Häfen einlaufen sehen werden, als im März. Die Deutschen glauben, es sei um uns geschehen. Sie wußten nicht, mit was für Leuten sie es zu tun haben.

Schließlich sprach Lloyd George über das Reich und die Dominions.

Indien habe eine Million Soldaten zusammengebracht. Wir müssen wählen zwischen einem engen Zusammenschluß oder einer Auflösung des britischen Reiches. Die britischen Dominions können nicht bleiben, was sie waren. Die Verbindung zwischen den einzelnen Dominions müsse verbessert, das Reich

mehr zusammengeschmiedet werden. Alles dieses erfordere eine hervorragende Staatskunst, Anglistik, Furchtsamkeit und Kleimut seien im Frieden wie im Krieg zu vermeiden, aber im Krieg würden sie erst verhängnisvoll.

Lloyd George beteiligte sich nach dem Schluß dank für die Ehrung an einem Frühstück, wo er noch eine zweite Rede hielt. Dabei betonte er, daß im Kriege der Kampf der Parteien ruhen müsse.

Die Lage in Rußland.

Kerensky über die russischen Probleme.

„Petit Parisien“ meldet aus Petersburg: Kerensky gab den Vertretern der 7. Armee eine Darlegung der hauptsächlichsten Probleme Rußlands. Die provisorische Regierung habe die ganze Macht über die Ziele, die erreicht werden müßten, bestehe Einigkeit zwischen der Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenkomitee. Die Meinungsverschiedenheiten seien taktischer Art, man werde aber auch hier Übereinstimmung schaffen. Die Kontrolle des Arbeiter- und Soldatenrats sei für die Regierung notwendig, da der Rat der direkte Vertreter des Volkes und der Armee sei. Man sei in gewissen Kreisen über in Petersburg umgehende Gerüchte bestürzt. Man solle diesen jedoch keinen Glauben schenken, sondern an den gesunden Menschenverstand des Volkes glauben, das nicht seinem Ruin entgegengehen wolle. Kerensky sagte noch, kein Soldat der Welt besitze solche Rechte wie der russische, aber die größten Rechte bedingten auch die größten Pflichten, er sei sicher, daß die Soldaten ihre Pflicht dem Vaterland und der Demokratie gegenüber erfüllen würden.

Die russische Börse.

Nach einer französischen Meldung aus Petersburg ist die Eröffnung der Börse, die auf den 27. April angelegt worden war, auf unbestimmte Zeit verschoben worden. In den Werkstätten Petersburgs werde wieder regelmäßig gearbeitet, doch seien viele Fragen immer noch nicht endgültig geregelt. Im Süden des Donec dauere die Bewegung fort.

Die russischen Deserteure.

„Petit Parisien“ meldet aus Odessa: Der landwirtschaftliche Ausschuss der Offizier- und Soldaten-delegierten beschloß, jeden nicht bis nächsten Sonntag zu seiner Truppeneinheit zurückgekehrten Deserteur des Rechtes verlustig zu erklären, an der künftigen Landaufteilung teilzunehmen.

Die separatistische Bewegung in der Ukraine

soll nach übereinstimmenden Berichten der Wiener Blätter einen Anfang angenommen haben, der in Petersburg große Aufregung verursacht.

Die Abwälzung der Schuld.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Petersburg: Auf dem Kongress der Abgeordneten aller Armeen der Westfront wurde eine von 25 Offizieren und Abgeordneten, die an dem Kampfe am Stochob teilgenommen haben, unterzeichnete Erklärung verlesen, die davon ausgeht, daß die Presse und die öffentliche Meinung den Rat der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten wegen der Niederlage am Stochob anklage, die nach ihrer Behauptung eine Folge der Tätigkeit des genannten Rates gewesen sei, und ausführt, daß allein schuld an dieser Tragödie die Generale Resch und Januschew seien, die bekanntlich ihrer Stellen enthoben seien.

Der russische Siegeswille.

Gestern Vormittag fand, wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, eine einflussvolle Kundgebung der gegenwärtig in Petersburg in Pflege befindlichen Verbunden und Versammlung statt. Aus allen Hospitälern und Ambulanzen der Hauptstadt zogen trotz Schnee und Regen Scharen von Verbundenen zur Kasan-Kathedrale mit Bannern, deren Inschriften Fortsetzung des Krieges forderten, und verlangten, daß das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut nicht ein nutzloses Opfer bleibe. Die Invaliden, die nicht gehen konnten, folgten auf zahlreichen Tragbahnen und Automobilen.

Der Friedenslongrev.

Eine Meldung der „Wostischen Btg.“ läßt vermuten, daß die russische Sozialdemokratie der in Stockholm geplanten sozialistischen Friedenskonferenz fernbleiben wird. Der schwedische Sozialistenführer Branting brachte allerdings von seiner Petersburger Reise die Überzeugung mit, daß die Konferenz auch von russischen Delegierten besucht sein würde. Aber sämtliche drei russische Sozialistengruppen scheinen gegenwärtig darin einig zu sein, der Stockholmer Konferenz gegenüber sich negativ zu verhalten. Neuerdings hat es auch den Anschein, als ob die Sozialisten der Entente Staaten gewaltsam an der Konferenzbeteiligung verhindert werden. Dafür spricht die in der „Humanität“ veröffentlichte

Strelno, 28. April. (Personalie. — Kände.) Der Gutsverwalter Joseph Sobotnik ist zum stellv. Gutsbesitzer des Gutsbezirks Kragovitz ernannt und als solcher bestätigt und verpflichtet worden. — Unter dem Herdbeckstande des Grundbesitzers Kasimierz in Wancin ist die Kinde am 22. April festgestellt und sind die Sicherheitsmaßnahmen angeordnet worden.

Gien, 26. April. (Ein Vertreter der spanischen Bottschaft.) Hauptmann Don Carlos Requena, welche gestern, wie die „Gef. Ztg.“ mittelt, im Auftrage seiner Regierung in Gien mehrere Kriegsgefangenen-Arbeitsstätten und ließ sich von den Gefangenen über Verpflegung, Entlohnung und Unterbringung Auskunft geben. Sämtliche Gefangenen sprachen sich über ihre Verpflegung durchaus befriedigend aus.

Bitom, 27. April. (Sechs Zentner Schweinefleisch beschlagnahmt) wurden in einer der letzten Nächte einem Mann, der auf der Promenade des Schützenwäldchens einen beladenen Handwagen mit sich hat. Der nächtliche Transport fiel einem Polizeibeamten auf, weshalb er die Ladung des Wagens näher untersuchte und in dieser die Eingeweide von sechs geschlachteten Schweinen entdeckte. Auf Befehl des Mannes, ein hiesiger Privatbesitzer, schließlich die Wahrheit und erzählte, daß er bei dem Mühlenbesitzer A. hier selbst drei Schweine geschlachtet habe. Die Nachsuchung bei A. bestätigte die Anklage. Es wurden drei frisch geschlachtete Schweine vorgefunden, die an einen Luftschiffer aus Berlin namens Kuschel verkauft werden sollten, der angeblich den Auftrag hatte, für seine Kompanie Lebensmittel aufzukaufen, auch widerrechtlich eine diesbezügliche Bescheinigung mit sich führte. Diese unerlaubte Hauschlachtung wurde zur Anzeige gebracht und das Fleisch im Gewichte von sechs Zentner beschlagnahmt.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 1. Mai. 1916 Befehung von Dolan durch deutsche und bulgarische Truppen. 1916 Niederlage des englisch-französischen Expeditionskorps bei Kaba Tepe auf Gallipoli. 1914 Diskussion der neuen hiesigen Verfassung. 1894 Ermordung von Kasr ed-din, Schah von Persien. 1873 David Livingstone, berühmter Afrikanerforscher. 1872 Eröffnung der Straßburger Universität. 1857 Alfred de Musset, bekannter französischer Dichter. 1814 Fürst Carlos Luzeberg, bekannter österreichischer Staatsmann. 1769 Arthur Herzog von Wellington, englischer Truppenführer. 1756 Vertrag zu Versailles zwischen Österreich und Frankreich, durch den der 7jährige Krieg sich endete.

Thorn, 30. April 1917.

(Zum Reformationsjubiläum.) Aus verschiedenen Rundgebungen eingehend evangelisch-kirchlicher Vertreter zu schließen, wird die 400. Reformations-Jubiläumfeier am 31. Oktober d. J. begangen werden. Andere Tage sind in Vorschlag gebracht worden, z. B. ein nationaler Gedenktag, wie das Datum der Schlacht von Tannenberg. Dieser Vorschlag hat einen berühmten Vorgänger. Rein Gerlinger als Goethe schlug im Jahre 1817 dem Jahresfest der Schlacht bei Leipzig vor (18. Oktober). Ohne Erfolg. Mit Recht. Denn nationale

und kirchliche Gedenktage berühren sich wohl, sind aber andererseits auch auseinanderzuhalten. Aus verschiedenen Gründen. Eine andere Frage wäre — und allen Erstes ist der Plan erzwungen worden —, ob nicht statt des 31. Oktober der 1. November zur Feier gewählt werden könnte. Letzterer Tag ist ohnehin ein gesetzlicher Feiertag, während der 31. Oktober diesen Charakter nicht aufweist. Die Tatsache, daß der 1. November ein hoher katholischer Feiertag ist, würde von der Wahl nicht abgehalten brauchen. Gerade in diesen Tagen gemeinsamer Not, Kämpfe, Leiden, Opfer und Erfolge ist ja die Annäherung der Konfessionen je und je freudig begrüßt worden. Jeder gegenseitliche schroffe Ton bei der diesjährigen großen Reformationsfeier erscheint ohnehin ausgeschlossen. Dem innerlich religiösen Gewinn geschieht dadurch kein Abbruch. Und wenn die Religion höher steht als die Konfession, der ist ob dieser Sachlage nicht betrübt. Anschließend, wie bemerkt, wird dennoch der historisch denkwürdige 31. Oktober den Vorrang behaupten. Nur ist nicht aus dem Auge zu verlieren, daß der Lebensanschlag des hiesigen Mannes wohl den entscheidenden Anstoß zu den nachfolgenden reformatorischen Ereignissen gegeben hat, aber doch erst den unvollkommenen ersten Spatenstich darstellt. Die Thesen selbst tragen ja stark mittelalterlichen Bodengeruch an sich. Schließlich wird nicht der Tag als solcher, sondern sein Inhalt und seine Weihe, seine tiefgehende christlich religiöse Wirkung den Ausschlag geben. In dieser Richtung weisen deutlich die Zeichen der Zeit, die zu erkennen und zu bewerten aller Deutschen Aufgabe ist.

(Reform des Kinoprogramms.) Der Minister des Innern, Herr von Loebell, hat erst kürzlich im Reichstagen Abgeordnetenhaus seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Filme belehrenden und bildenden Inhalts fast ganz aus dem Kinoprogramm verschwunden seien, und er hat es mit Recht als eine Aufgabe für die öffentlichen Korporationen, für Städte, Gemeinden, Schulen und Jugendpflege bezeichnet, hier Abhilfe zu schaffen. Auch ein Lehrgang, der in der Osterwoche auf Veranlassung des königl. Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Steettin abgehalten wurde, beschäftigte sich eingehend mit diesen Fragen und führte zu der Gründung eines „Deutschen Ausschusses für Kinoreform“, dem sofort die anwesenden Vertreter des Ministeriums des Innern, des Kultusministeriums, des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, des königl. Polizeipräsidenten Berlin usw. beitraten. Um nun diese wichtige Aufgabe praktisch ihrer Lösung zuzuführen, hat sich die Deutsche Lichtbild-Gesellschaft, ein auf gemeinnütziger Basis arbeitender Verein, dem die großen wirtschaftlichen Zentralorganisationen des deutschen Reiches fast ausnahmslos angeschlossen sind, veranlaßt gesehen, in Zukunft bei der deutschen Filmindustrie ein wöchentlich erscheinendes sog. Beiprogramm, d. h. denjenigen Teil des Programms, der eine Reihe kurzer Filme umfaßt, herstellen zu lassen und den Kinohäusern zur Verfügung zu stellen. Dieses Beiprogramm soll neben einer kurzen Humoreske oder den bekannten Zeichnerkarikaturen in der Regel eine Naturaufnahme, einen technischen oder industriellen Film, eine wissenschaftliche Aufnahme aus dem Gebiete der Naturwissenschaften und aktuelle Aufnahmen, gegebenenfalls auch Kriegsbilder enthalten. Im Gegensatz zu den Beiprogrammen, die vor dem Kriege gefertigt wurden, und die durchweg französische, italienische und ameri-

kanische Natur- und Industrienaufnahmen zeigten, soll das neue D. L. G.-Beiprogramm vor allem erst einmal die Deutschen mit ihrem eigenen Vaterlande bekanntmachen. Es ist dringend zu wünschen, daß alle inbringt kommenden Kreise, insbesondere auch die dazu berufenen Behörden, diesem dankenswerten Unternehmen tatkräftige Förderung angedeihen lassen.

(Fälschung von Nahrungsmitteln.) Fälschung anzusehen.) Dieien Grundlag hat kürzlich das Reichsgericht aufgestellt und deshalb ein Urteil aufgehoben, das die Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, nicht als vorliegend ansah, weil der Fälscher die durch die Fälschung erlangten Waren voll bezahlen wollte. Das Reichsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß in solchen Fällen die Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, angenommen werden muß, da der Täter, wenn seine Tat gelingt, wirtschaftlich besser gestellt wird als andere Personen, die nur den ihnen zugewiesenen Anteil an Nahrungsmitteln erhalten. Schwere Urkundenfälschung wird bekanntlich mit Zuchthaus bestraft, wenn es sich um eine öffentliche Urkunde handelt, wie dies die Nahrungsmittellisten darstellen.

(Verworfen Revision.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens in drei Fällen ist vom Landgericht Thorn am 12. Januar der Arbeiter Leo Switkowski zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde am Sonnabend vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

(Die Ferkelpreise) sind in diesem Frühjahr um mehr als die Hälfte niedriger als im Vorjahre. Fünf Wochen alte Tiere kosten 12 bis 14 Mark das Stück. Dieser niedrige Preis hat zur Folge, daß die Ferkelpreise im allgemeinen niedriger sind als im Vorjahre, was die Erzeuger sehr freut. Ein Anzeichen der Besserung ist erst mit dem beginnenden Graswuchs zu erwarten. Lebhaft dürfte das Geschäft erst zu Beginn der Getreideernte werden.

(Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert am 1. Mai das Bernhard Obermüllersche Ehepaar hier, Araberstraße 5.

Sieger Frühling.

Sieger Frühling, kehrt da wieder, steht auf allen Straßen ein! Dich begrüßen Jubellieder, warmer, heller Sommerchein. Lange hat dir widerstanden Einem harten Winters Nacht, Doch du hast den Kampf bestanden Und das Leben uns gebracht. Laß nun alle Bäche fließen, Silberklar von Eis befreit! Laß das Korn, das junge, sprießen Und das Land ergrünen weit! Laß veratmen alle Ästen, Deinem Atem fruchtbar wehen, Laß wir reichen Entsetzten Einst im Herbst entgegenheh!

J. Lindberg.

Kriegs-Merlei.
Frauenarbeit in der englischen Kriegsindustrie.
Kellaway, Munitionsminister in England, hat in einer Ansprache bei Eröffnung einer Ausstellung betreffend die Munitionsarbeit in England gesagt, daß seit Januar 681 000 Frauen in England Waffen und Munition herstellen helfen. Sie arbeiteten so gut, daß unlängst ein tüchtiger Ingenieur gesagt habe, er mache sich anbeißig, wenn der Krieg noch zwei Jahre dauere, ein Linien Schiff vom Kiel bis zur drahtlosen Telegraphie ausschließlich mit Frauen zu bauen. Die Frauen verrichteten schon die schwierigsten Arbeiten.

Wissenschaft und Kunst.

Zygnant Ajdukiewicz †. Den Blättern zufolge ist der Wiener Maler Zygnant Ajdukiewicz gestern plötzlich gestorben.

„Tristan und Isolde“ im Züricher Stadttheater.
Vor ausverkauftem festlichem Hause ging am Züricher Stadttheater „Tristan und Isolde“ unter Leiter Arthur Nikisch in Bayreuther Besetzung mit dem Leipziger Gewandhausorchester in Szene. Nikisch, in der Schweiz bisher nur aus dem Konzertleben bekannt, entfaltete seine höchste Meisterhaftigkeit, Helene Wildbrunn vom Stuttgarter Hoftheater sang mit herrlicher Stimme die Isolde, Heinrich Knecht verließ dem Tristan allen Ausdruck seiner reichen Mittel, das Gewandhausorchester zeigte einen hier noch nie gehörten Klang und Schwung. Der Beifall des Hauses wuchs am Schluß zu kaum jemals gehörter Stärke und Dauer an.

Mannigfaltiges.

(Das Erdbeben in Italien.) Das schon kurz berichtete Erdbeben verursachte großen Schaden, namentlich in den Gegenden Monterchi, Angileri und San Sepolore (Provinz Arezzo). In Monterchi wurden 10 Tote und etwa 20 Verletzte gezählt; außerdem wurden Häuser beschädigt, von denen einige zusammenstürzten. In Angileri wurde eine Person getötet, vier verwundet. Ferner wurden einige Häuser beschädigt. In San Sepolore ist kein Opfer zu beklagen, jedoch wurde eine kleine Anzahl Personen verletzt. Einige Häuser bebamen Risse. — Rotländer Wittermeldungen zufolge hat das Erdbeben allein in Monterchi mehr als 40 Opfer gefordert.

Säuglingsmilch.
Unvermischte Säuglingsmilch wird in den nachbezeichneten Milchverkaufsstellen abgegeben:
1. Niederlage der Rollerei Weier & Co., Wellenstr. 114,
2. Niederlage der Zentralmolkerei Lindenstr. 8.
Thorn den 30. April 1917.
Der Magistrat.

Gertrud Gehrmann,
gepr. Gesangslehrerin,
Hilfsstr. Markt 13, 2. St.

Geigenunterricht
wird gegen mäßiges Honorar, auch abends, erteilt. Gef. Angebote unter P. 840 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bettfedern Daunen Fertige Betten
nur staubfreie Ware
Julius Grosse
Elisabethstr. 18
1890 1867 Fernspr. 524

10 000 Mk.
auf sichere Hypothek, gr. Gesch. Hans Wille Thorns per 1. 7. 17 gelehrt. Angebote unter W. 872 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

16 000 Mk.
auf 1. Hypothek sofort zu vergeben. Zu erst. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Die Goldankaufsstelle Thorn,
am Seglertor,
ist Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung entgegengenommen.

Geld- + Lotterie
Volksheilstätten-Berein vom Roten Kreuz
Abt. X: Seehelm für Anteroffiziersfrauen und -Kinder.
Ziehung am 1. und 2. Juni 1917
in Berlin im Dienstgebäude der königl. General-Lotterie-Direktion.
7 838 Gewinne im Gesamtbetrage von

200 000 Mark

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu	60 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	10 000 Mk.
5 Gewinne zu je 2000 Mk.	= 10 000 Mk.
10 Gewinne zu je 1000 Mk.	= 10 000 Mk.
20 Gewinne zu je 500 Mk.	= 10 000 Mk.
100 Gewinne zu je 100 Mk.	= 10 000 Mk.
200 Gewinne zu je 50 Mk.	= 10 000 Mk.
500 Gewinne zu je 20 Mk.	= 10 000 Mk.
1 000 Gewinne zu je 10 Mk.	= 10 000 Mk.
6 000 Gewinne zu je 5 Mk.	= 30 000 Mk.
7 838 Gewinne mit zusammen	200 000 Mk.

Originalpreis des Cokes 3 Mt. einschließlich Reichsstempel
Postgebühr und Liste 35 Bfg. Nachnahme 20 Bfg. teurer.
Bestellungen erfolgen am besten mit dem Abdruck einer Postanweisung, die bis zu 5 Mt. nur 10 Bfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Zu verkaufen
Wielshaus mit Gärwerkstatt
ist unter sehr günstigen Bedingungen krankheitshalber zu verkaufen. Angebote unter X. 848 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gute Geige
mit Kästen und Bogen preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Pferd,
starker Wallach, 3½ Jahre alt, zu verkaufen. Erfragen im Besingens-Logenort 7, Stufe 42.

Zwei unterhalten, dreiarmlige Gaskronen
preiswert zu verkaufen. Zu erst. M. E. Leyser Nachf., Breitenstraße 39.

Eine junge, frischmilchende Kuh
verkauft Reinhold Rahm, Reudorf.

1 Futterdampfer, 1 Hk. Anhalt, 1 Pferdegeschirre (Kommut), 1 Dezimalwaage, 3 Hk. Traghoch,
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kaufe Last-Automobile !!!
starke Bugus-Autos und Motore.
Albert Goldbeck, Berlin, Alt Moabit 153.

Zuchtkaninchen
verkauft Sommerfeld, Reitenstr. 90.
Faß neu

Kaninchenstall,
geeignet auch zum Hühnerstall, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen: 3 Waggon Rundbirken.
Besichtigung bei Gotfr. Riffken Nachf., Seglerstraße 3.

Mehrere Fässer Dachanstrich (Teer)
hat abzugeben R. Jung, Geretstr. 24.

Zu kaufen gesucht
Hausgrundstück mit Gartenland in der Nähe Thorns zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangebot unter S. 718 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Hausgrundstück,
einzeln, in der Neustadt zu kaufen gesucht. Angebote unter U. 870 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Angebote unter H. 888 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guterhalt. Sportliegewagen
mit Verdeck zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 879 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gartenbank
zu kaufen gesucht. Wlasiowski, Bergstr. 25.

Kindersportwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Friedrichstraße 14, 2. r.

Gebrauchte Dezimal-Wage und Handwagen
zu kaufen gesucht. W. Brodowski, Thorn, Cotumerstr. 12.

Ein Saunenheizgerätlein
zu kaufen gesucht. Bon wen, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wachs
kauft Hugo Claas.

Wohnungsgeinde
Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche mit Gas und Wasserleitung in der Stadt sofort zu mieten gesucht. Angebote unter X. 873 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Eine kleine Wohnung
über anderer geeigneter Raum zur Unterbringung von Möbeln sofort zu mieten gesucht. Bevorzugt Bromberger Vorstadt. Meldungen an Buchdruckerei Franke, Brombergerstraße 20.

Kleine Wohnung,
1 Zimmer und Küche, von sofort oder 15. Mai zu mieten gesucht. Gef. Angebote unter V. 848 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Gut möbliertes Zimmer
mit 2 Betten, Schreibtisch, Bad und Küchenbenutzung gesucht. Angebote unter E. 880 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebot.
Franken sucht in der Bromb. Vorstadt möbl. Zimmer mit Mittagstisch. Angebote unter Q. 868 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnung
zu vermieten. Marienstraße 7, 1. Sommerwohnung mit Gas (unmöbliert) in der Nähe des Bahnhofs, an Damen zu verm. Schafstr. 10 b.



Hindenburg
Bedauerlicherweise wurde mit dem Doppelschicksal des deutschen und österreichischen Kaisers, des Bismarcks des deutschen Reiches, des deutschen Königs, des deutschen Kaisers, des deutschen Kronprinzen, dem Freytagsblatt die Waise von der „Emden“.
Ferner: Bismarck-Nachdruckerei-Buchhandlung, Otto Weddigen, Rapidus entnommen, Fahrer der Unterjochbahn U 9 und U 22.
Radenzen, des Besizers der Russen in Gollub. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben in
Lotterie-Kontor Thorn
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz

Altstadtkeller Markt 16, 1. Etg. Balkonwohnung
von 7 Zimmern, eventl. geteilt zum 1. 7. oder später zu vermieten.

Siegfried Hirschberg,
2. Etg., Telephon 158.

Moderne Wohnung
von 6 Zimmern und Zubehör mit Warmwasserheizung, Vorgarten, entl. Pferdeshall, Brombergerstraße 18, sofort zu vermieten.

Erich Jerusalem,
Bismarckstr. Thorn, Brombergerstr. 20
Stube und Küche
von sofort zu vermieten. Zu erfragen Graudenzerstraße 129.
Die bisher als Büro und Wohnräume in Anspruch genommene

möblierte Wohnung
Bismarckstr. 1, 2.
ist wegen Verlegung der Realisation d. kass. freiw. Autokorps wieder zu vermieten. Näheres durch die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Verjüngungshalber
2-3 gut möbl. Zimmer, Balkon, Bad, Gas, Büchsenstube sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 7, 3.
Copperrnstr. 20 große, helle
Hiro- oder Lagerräume
zu vermieten. Bettinger, Strobenstraße 2.

Abschluss der Deutschen Bank, Berlin

am 31. Dezember 1916.

Aktiven.

1. Nicht eingezahltes Aktienkapital	—	—
2. Kasse, fremde Geldsorten und Zinnscheine	—	—
3. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	299,812,565	17
4. Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	—
a) Wechsel (mit Ausschluß von b, c und d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	1,661,154,621	07
b) eigene Akzepte	—	—
c) eigene Ziehungen	4,989	60
d) Eigenwechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—
5. Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	—	1,661,159,610
6. Report- und Lombard-Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere	—	198,368,342
7. Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	—	522,809,096
davon am Abschlußtage gedeckt	—	207,804,573
a) durch Waren-, Fracht- oder Lagerscheine	156,325,040	75
b) durch andere Sicherheiten	27,626,063	06
8. Eigene Wertpapiere	—	—
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	157,260,366	70
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	1,638,081	62
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	6,068,075	49
d) sonstige Wertpapiere	175,108	05
9. Konsortialbeteiligungen	—	165,191,631
10. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	—	41,174,410
11. Schuldner in laufender Rechnung	—	61,514,239
a) gedeckte	710,192,202	65
b) ungedeckte	168,711,806	15
Außerdem:	—	—
Bürgschaftsschuldner	238,229,454	74
12. Bankgebäude	—	40,000,000
13. Sonstiger Grundbesitz	—	1
14. Sonstige Aktiven	—	1
Summe der Aktiven	Mark	4,076,738,481

Passiven.

1. Aktienkapital	250,000,000	—
2. Rücklagen	180,000,000	—
3. Gläubiger in laufender Rechnung	—	—
a) Nostroverpflichtungen	42,605,680	42
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	16,308,197	09
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	230,422,808	86
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung	—	—
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M 1,166,551,696	70
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	575,567,678	98
3. nach 3 Monaten fällig	272,699,087	59
e) sonstige Gläubiger	—	—
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M 873,370,249	64
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	92,612,088	19
3. nach 3 Monaten fällig	233,247,972	03
4. Akzepte und Schecks	—	—
a) Akzepte	59,396,204	77
b) noch nicht eingelöste Schecks	10,150,080	59
Außerdem:	—	—
Bürgschaftsverpflichtungen	238,229,454	74
Eigene Ziehungen	4,989	60
davon für Rechnung Dritter	—	—
Weiter begebene Eigenwechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—
5. Sonstige Passiven	—	—
Unerhobene Dividende	960,846	—
Dr. Georg von Siemens-Fond für die Beamten	3,871,729	20
Rückstellung für Zinsbogensteuer	750,000	—
Uebergangsposten der Zentrale und der Filialen untereinander	13,272,431	63
6. Reingewinn	—	23,855,006
Summe der Passiven	Mark	4,076,738,481

Ausgaben.

Gehälter, Weihnacht-Zuwendungen an die Beamten, feste Bezüge der Vorstandsmglieder, Bezüge der Filialdirektionen und allgemeine Unkosten	25,848,906	94
Kriegsfürsorge für die Beamten	7,544,018	35
Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten (Klub, Kantinen und freiwillig übernommene Versicherungsbeiträge)	492,158	56
Beiträge der Bank zum Beamtenfürsorge-Verein	1,612,893	79
Steuern und Abgaben	5,200,151	91
Rückstellung für Zinsbogensteuer	250,000	—
Gewinnbeteiligung an den Vorstand u. s. w. in Berlin	1,506,823	91
Abschreibung auf Einrichtung	550,226	23
" Bankgebäude	2,167,843	23
Sonderabschreibung auf Bankgebäude	4,000,000	—
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß	49,951,779	70
Summe der Ausgaben	Mark	99,124,802

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Vortrag aus 1915	12,164,553	93
abzüglich der 3. Rate des Wehr-Beitrags	598,496	—
Gewinn auf Wechsel und Zinsen	56,945,200	—
" Sorten, Zinnscheine u. s. w.	847,814	94
" Wertpapiere	—	—
" Konsort.-Gesch.	—	—
Der Gewinn über 4% Gehältern ist zu Abschreibungen verwendet	—	—
Provision	25,385,533	67
aus dauernden Beteiligungen	4,380,196	08
Summe der Einnahmen	Mark	99,124,802



Stammherde Wichorsee bei Reimau Westpr.

Die diesjährige **Auktion** von ungehörten, frühesten **Merino-Fleisch-Schaf-Böcken** findet **Sonnabend den 9. Juni, mittags 1 Uhr,**

Hatt. Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

von Loga.

Brachtvolle Böpfe! hochbillig, Haubenmeße, Sitz 80 Bg., Dugend 6,50 Mark, moderne Haar-gestelle von 95 Bg. an.

E. Araczewski, Culmerstraße 24.

Weiskohl und Speisemöhren schießt noch auf Lieferungsverträge nach den Bedingungen der Reichsgemeinschaft ab

F. Krefeldt, Thorn, Brückenstraße 33, 1., Gesamtagentur der Stadt Thorn.

9. Preussisch-Süddeutsche (235. Königlich-Preussische) Klassenlotterie.

Hauptziehung vom 8. Mai bis 4. Juni 1917.

2 Prämien zu	300 000	200 000	600 000	200 000
2 Gewinne zu	500 000	200 000	1 000 000	200 000
2 " " "	200 000	100 000	400 000	200 000
2 " " "	150 000	100 000	300 000	200 000
2 " " "	100 000	75 000	200 000	150 000
2 " " "	75 000	60 000	120 000	120 000
4 " " "	50 000	40 000	200 000	200 000
6 " " "	40 000	30 000	240 000	720 000
24 " " "	30 000	15 000	540 000	1 200 000
36 " " "	15 000	10 000	1 000 000	1 200 000
100 " " "	5 000	3 000	9 600 000	6 500 000
240 " " "	3 000	1 000	6 500 000	4 447 000
6 500 " " "	1 000	500	4 447 000	37 196 160
8 894 " " "	500	240	37 196 160	—
154 984 " " "	240	—	—	—

174 000 Gewinne und 2 Prämien . . . 64 413 160 Mark

1 | 1 | 1 | 1 | 1 Lose
zu 200 | 100 | 50 | 25 Mark

sind erhältlich bei **Dombrowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnahmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.**

Cognac-, Rum-, Arrac-Verchnitt u. sämtl. Weine empfiehlt **R. Thürmann, Stettin, Weinroßhandlung, Fernruf 1063.**

Stellenangebote.

Expediten für Eisenwaren-Großhandlung in Ostdeutschland zum sofortigen Eintritt gesucht, Branchenkenntnis und ebdigt erforderlich.

Angebote unter C. 853 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Maurer stellt für die Offizierspessant (Flugplatz) sofort ein **Polier Steinhauf.**

Schuhmachergefellen auch triegsbeschäftigten, sucht **J. Schiefer, Araberstr. 5.**

Ein Mann oder Frau zum Entlasten von Geldern für Stadt Thorn gesucht. **Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges., Brückenstraße 40.**

Laufburche co. sofort gesucht. **R. Engelhardt, Blumengeschäft.**

Ghladen, in allen Mengen, können unentgeltlich abgegeben werden.

Born & Schütze, Thorn-Moder.

Fabrikmädchen werden noch eingestellt.

Wudelfabrik Sichtau & Co., Thorn-Moder.

1 Lehrling für die Buchbinderei und Bildereinarbeitung sucht sofort oder später **Oskar Foerder, Buchbinderei, Thorn, Bäderstraße 12.**

1 ordentlichen Arbeiter suchen von sofort **J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.**

Schmiede-Lehrling stellt sofort ein **Richard Redmann, Thorn.**

Lehrling sucht Bettlinger, Tapezier u. Dekorateur, Möbelhandlung, Strobandstr. 7.

Fuhrleute zur Abfuhr von Rundholz vom Bahnhof Moder nach meinem Sägewerk stellt sofort ein **E. Hofmann, Baugeschäft, Lindenstraße 26.**

Zuverlässigen Arbeiter stellt ein **W. Groblewski, Thorn, Culmerstr. 12.**

Alteren zuverlässigen Aufseher für dauernde Beschäftigung stellt ein **„Edelweiss“, Graubenzstr. 15.**

Kräftiger Arbeitsburche von sofort verlangt. **Sultan & Co.**

Stenotypistin, vollkommen perfekt, sofort gesucht Angebote mit Zeugnisabschriften unter T. 869 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontoristin mit guter Handschrift zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter D. 854 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Arbeiter u. Frauen werden für dauernde Beschäftigung eingestellt. **C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn-Moder.**

Frau oder Mädchen drei mal in der Woche zum Waschen gesucht. **Culmerstr. 5, 2, z.**

Ziehung d. Mai 1917.

Große Straßburger Geld-Lotterie.

9389 Geldgew. bar ohne Abz. M.

250 000

Hauptgew. **75 000**

Lose zu M. 3.— (Rorio u. Bitte 35 Bg. mehr.)

Seeheim Geldlose

Rorio u. Bitte 35 Bg. à 3 M., extra. Ziehung 1. Juni verleiht auch unter Nachn.

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Romstr. 2.

Jüngere Putzarbeiterin von sofort gesucht. **Marie Stutterheim.**

Suche für meine Rantime zum 1. 5. 17 eine zuverlässige und ehrliche

Verkäuferin. Wo, laut die Geldhülle der „Presse“.

Ein junges Mädchen (Anfängerin) für Betrieb und Expedition gesucht. **Dr. Herzfeld, Thorn-Moder.**

Ein geschicktes, nettes.

junges Fräulein, das die Schneiderei gründlich erlernen möchte, kann sich melden. **M. Czechowska, Lindenstr. 79.**

Lehrmädchen von sofort gesucht. **Friedrich Thomas, Breitenstraße 36.**

Kräftige Frauen oder Mädchen für Lagerarbeit sofort verlangt **Max Cron, Eisenwarengeschäft, Röhmannstr.**

Arbeiterin für Haus- und Gartenarbeit gesucht. **T. Rzykowski, Lindenstr. 45 z.**

Arbeiterinnen für die Nachmittage sofort gesucht. **Lützen-Arbeitsheide.**

Ordentliche Arbeitsmädchen für dauernde Beschäftigung gesucht. **„Edelweiss“, Förder-, Chem. Reinigungs-, Dampfwaschanst.**

Ein Arbeitsmädchen stellt ein **Dr. Herzfeld, Thorn-Moder.**

Jüngere Mädchen für Hilfsarbeiten werden gesucht. **Stiefelfabrik S. Wiener.**

1 bell. Kindermädchen das schon bei Kindern war, kann sich melden. **Schuhmacherstr. 1, ptr. rechts.**

Sofort besseres **Mädchen für alles** nach Dahlem gesucht, auch durch Vermittlung. **Weidung 2-4 Uhr, Breitenstraße 28, z.**

Mädchen, das gut kochen kann und die Hausfrau vertreten muß (auch Wirtschaftler) gef. Schriftliche Angebote unter Y. 874 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Aufl. Mädchen f. kleinen Haushalt nach Bromberg gesucht. **Zu erfragen Schulstr. 7, ptr. 1.**

Aufwarterin für einige Stunden vormittags gesucht. **Fulstraße 30, 1. L.**

Aufl. Mädchen für den ganzen Tag von gleich oder später gesucht. **Baderstraße 20, 2. rechts.**

Ein lauberes junges **Aufwartemädchen** gesucht. **Dr. Herzfeld, Thorn-Moder.**

Eine Auwärterin sucht **Korsch, Waldstraße 31 z.**

Aufwarterin o. 1. 5. gef. **Brombergstr. 14, 3. Tr. z.**

Aufwarterin für ganzen Tag gesucht. **Brombergstr. 45, 1. Hof.**

Aufwarterin für vormittags sofort gesucht. **Mellenstraße 60, ptr.**

Aufwartefrau oder Mädchen für sofort gesucht. **Schulstraße, 19 im Laden**

Aufwartemädchen für den ganzen Tag, von sofort gesucht. **Lindenstraße 46, 1. L.**

Aufwarterin für vormittags zum 1. 5. gef. **Mellenstraße 56, 3. L.**

Suche Mädchen für alles, empfehle **Stägen, Frau Laura Proczkowska, gewerkschaftliche Stellenvermittlung, Thorn, Junterstraße, 7. part.**